www.inherne.net
Nr. 2 · Mai 2011

inherne

das Stadtmagazin

EIN LEBEN LANG LERNEN

Herne ist Bildungsstandort – für alle Kulturen und Generationen

UNTERWEGS MIT DER GITARRE

Tommy Klapper macht Straßenmusik – offline und online

ZEIT DES AUFBRUCHS

30 Jahre Frauenhaus Herne – zwei bewegende Geschichten

Unser Grüngas ist
TÜV-zertifiziert.

Stadtwerke *Grüngas*
Wohlige Wärme. Gutes Gefühl.

Mit Stadtwerke *Grüngas* schützen Sie aktiv das Klima. Denn der Biogasanteil wird ausschließlich aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Energiemais) gewonnen. Diese Rohstoffe werden zu 100% von Landwirten in Deutschland angebaut und in den hofeigenen Biogasanlagen zur Vergärung gebracht. Die Stadtwerke Herne bereiten das Biogas für Sie auf und speisen es ins Erdgasnetz ein. Bestellen Sie jetzt unsere umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichem Erdgas unter 02323 592-555 oder www.stadtwerke-herne.de – für ein warmes Zuhause und ein gutes Gefühl.

www.stadtwerke-herne.de/gruengas

stwh STADTWERKE HERNE
Für ein Leben voller Energie.

Ich lerne nichts mehr …

Es gibt Begriffe, die lassen es einem Angst und Bange werden: Frankenstein, Finanzamt, Spritpreis. Oder lebenslanges Lernen. Im Ernst. Was als Wunder menschlicher Hirndauerertüchtigung bejubelt wird, ist doch der schiere Albtraum. Da glaubst Du endlich, der Schule mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein – und plötzlich steht überall dieses Wort, das meinem Eindruck nach bis neulich Zuchthäuslern vorbehalten war: lebenslänglich!

Ich lerne nichts mehr, nichts, das habe ich mit 19 einfach so entschieden. Keine neuen Zahlen (außer meiner Hausnummer, leider weiß ich bis heute auch die unnützen alten: 72, 55, 19, 5, 11). Keine neuen Namen (außer Chef und Frau). Keine neuen Vokabeln, keine neuen Kochrezepte, keine neuen Länder. Es ist wunderbar. Es macht das Leben leichter. Ich lerne lebenslang nichts. Außerdem ist das reiner Selbstschutz meiner grauen Zellen: Ich habe ja schon große Mühe, das Alte zu behalten. Kürzlich wusste ich nicht mehr, wie alt ich war. Dass sich das dauernd ändert (immer dann, wenn ich es mir gerade merken kann), kommt erschwerend hinzu.

An die Zeit des Lernens habe ich dunkle Erinnerungen. Vor allem hinsichtlich der Mathematik. Dort lernte ich, dass 1 und 1 gleich 2 sind. Eine Stunde später kam der Aufklärungsunterricht und eine Frau vom Gesundheitsamt teilte mit unheilsschwangerer Stimme zu meiner tiefen Verunsicherung mit, dass 1 und 1 auch 3 ergeben könnten. Mathematik: Das waren für mich vor allem große Menschen mit großen Brillen an großen Tafeln. Vor manchen hatte man folgerichtig: große Angst. Kleine Freuden bereitete mir allenfalls die Geometrie. Sie hatte den Vorteil, dass der Zirkel zum Pieksen von Mädchen taugte, die man nett fand. In Westfalen war das bis vor 30 Jahren durchaus ein Weg, die Frau fürs Leben kennenzulernen.

Im Bett trifft mich kein Blitz

Immerhin, die Wahrscheinlichkeitsrechnung war mir zunächst unwahrscheinlich sympathisch. Mittels dieser ließ sich ermitteln, wie wahrscheinlich Dinge eintraten. Das gefiel mir. Denn bei etlichen Ereignissen war ich zu 100 Prozent sicher, d a s s sie eintraten. Weihnachten zum Beispiel. Oder eine Fünf im Bodenturnen. Es kam dann in der Klassenarbeit allerdings hürdenreicher: „Wenn man in der Tasche sechs blaue und drei gelbe Murmeln hat, wie wahrscheinlich ist es, dass man beim ersten Mal eine gelbe zieht?“ Die Sache war, dass ich meine blauen Murmeln am Vortag gegen ein Jupp-Derwall-Fußballbild getauscht hatte. Derwall kam in den Formeln, die wir lernen mussten, nicht vor. Es hat mich unwahrscheinlich geärgert.

Das ist lange her. Und doch hat mich die Wahrscheinlichkeitsrechnung mehr als einmal eingeholt. Später las ich, dass es wahrscheinlicher sei, von einem Blitz getroffen zu werden, als sechs Richtige im Lotto zu haben. Aber dann kam die Überraschung: Sechs Richtige waren wiederum wesentlich wahrscheinlicher, als im Meer von einem Hai gegessen zu werden. Am besten, man blieb im Bett.

Mich als bodenständigen Ruhrgebietsbürger verunsichern die Folgen dieser Berechnungen bis heute. Bleibe ich im Bett, trifft mich kein Blitz. Bade ich im Meer, kann ich keinen Lottoschein ausfüllen. So liege ich also vorwiegend herum, während der Rest der Welt in aller Risikobereitschaft auf den Hauptgewinn wartet. Warum, das werde ich in diesem Leben nicht mehr lernen. LvG

© claus+mutschler

Ein Leben lang lernen

Herne ist Bildungsstandort: Einen ganzen Tag lang schaute inherne Lernbegeisterten zwischen zwei und 76 Jahren über die Schulter.

Lust auf Bildung machen!

Im inherne-Interview plädiert Hernes Bildungsdezernentin Gudrun Thierhoff für lebensbegleitendes Lernen und zeigt, welche Möglichkeiten die Stadt bietet.

Theater wie im Wohnzimmer

Große Unterhaltung in kleinem Haus: Im Kleinen Theater Herne fühlt sich der Zuschauer wie im heimischen Wohnzimmer. inherne blickt hinter die Kulissen.

inhalt 2/11

Leben zwischen Angst und Freiheit

Seit 30 Jahren steht das Herner Frauenhaus Hilfesuchenden Tag und Nacht offen. Zwei Frauen erzählen, wie sie dank der Einrichtung ein neues Leben begannen.

Die weiße Schlange

Exotik und Erotik mitten in der Herner City: Existenzgründerin Arzo-Carina Renz bietet in ihrem Tanzstudio „Le Serpent Blanc“ Pole-, Tribal- und Belly-Dance an.

24

Glosse **3**

Inhalt **4**

Editorial und inside **6**

Für das Leben lernen – den ganzen Tag **8**
Herne ist … Bildungsstandort für alle Generationen, Kulturen und zu jeder Tageszeit

Lust auf Bildung? **11**
In Herne soll Lernen Spaß machen, findet Bildungsdezernentin Gudrun Thierhoff

Lernen! in Herne **12**
Die Bausteine der Bildungsoffensive

Mit dem Jobcoach in Richtung Zukunft **15**
Neues Projekt verbessert die Bildungschancen von Zuwanderer-kindern

Brücken für die Bildung **17**
Elf Bildungsbotinnen bauen seit Februar Brücken zwischen fremdsprachigen Familien und dem Bildungssystem

Geistige Fitness ist keine Frage des Alters **18**
Alternsforscher Prof. Dr. Michael Falkenstein erklärt in einem Gastbeitrag, wie das Gehirn bis ins hohe Alter fit bleibt

Erfrischendes Wissen **20**
Herne lernt kreativ, sportlich, witzig und vor allem kunterbunt

Schauspiel mit Wohnzimmer-Flair **22**
Das ehrenamtlich geführte „Kleine Theater Herne” überrascht mit Vorstellungen, die Wochen im Voraus ausverkauft sind

Herne tanzt – gerne auch mal anders **24**
Existenzgründerin Arzo-Carina Renz betreibt an der Bahnhof-straße das Tanzstudio „Le Serpent Blanc“

It‘s her life **27**
Sabine Pachtmann managt mit ihrem Team das City Center

. . . while my guitar gently weeps! **28**
Tommy Klapper geht den Weg von der virtuellen in die reale Welt

Hier sitzen alle in einem Boot **31**
Der RV Emscher Wanne-Eickel/Herten sieht sich auf einem guten Weg zum „Rudersport-Zentrum für die Emscher-Region“

Eine Zeit des Aufbruchs **32**
30 Jahre Frauenhaus – inherne-Autorin Ute Eickenbusch schildert zwei Lebensläufe

Wissen für jeden – mit Maus oder ohne **34**
Elisabeth Röttsches präsentiert unterhaltsame und lehrreiche Literatur

Ein Balkon, ein Ehemann, ein quatschender Hund **36**
Unsere Leserinnen und Leser schreiben über ihren schönsten Ort und ihr bestes Stück

Impressum **37**

Gewinnspiel **38**

Lust auf… Lernen?

Ich ertappe mich manchmal bei dem Gedanken, dass es doch eigentlich schade ist, dass man seine eigene Schulzeit nicht noch intensiver genutzt hat. Je älter ich werde, desto paradiesischer erscheint mir das Schulbankdrücken. Wie viel Zeit man nur fürs Lernen hatte! Rückblickend purer Luxus. Und in wie vielen unterschiedlichen Fächern einen die Lehrer unterrichtet haben – einfach super! Natürlich sieht man das als Schüler anders. Da wartet man sehnsüchtig auf den Pausengong. Oder auf die Ferien.

Aber Schule macht auch richtig Spaß, und zum Glück nicht nur Schule. Im Kindergarten, an den Unis, am Ausbildungsplatz, im VHS-Kurs, in der Weiterbildungsmaßnahme – überall kann Lernen Spaß machen. Denn eigentlich dreht es sich in einem – nennen wir es mal aktiven – Leben doch genau darum: Ich lerne dazu, ich erfahre etwas Neues, ich eigne mir neues Wissen an.

„Wir wollen Lust auf Bildung machen“, sagt Gudrun Thierhoff, Bildungsdezernentin der Stadt Herne, daher auch ganz klar im inherne-Interview (S. 11). Denn die Stadt hat eine Bildungsoffensive gestartet, die Lernen in Herne verankern soll, ein Leben lang – oder um es mit den Worten von Schulamtsdirektorin Anette Panhans zu umschreiben: „Bildung beginnt vor der Geburt und endet im hohen Alter.“

Bildung ist ein Thema geworden und hat eine Qualität erreicht, die sie vor zehn Jahren, zum Zeitpunkt des Pisa-Schocks, noch nicht hatte. Das Herner Modell vom lebensbegleitenden Lernen (begleitend deshalb, weil lebenslang immer so nach Strafe klingt) ist daher in dieser Ausgabe Schwerpunktthema: Von Seite 8 bis 21 lernen Sie, liebe Leser, welche Programme und Projekte zum Bildungsstandort Herne zählen. Ich übertreibe nicht: Wir hätten das ganze Heft mit Bildung füllen können – so breit aufgestellt ist die Stadt.

Wie in einer guten Schule wollten wir Ihnen aber mehr Fächer anbieten: z. B. Kultur, Wirtschaft, Musik, Sport und Deutsch. inherne wünscht viel Freude beim Lesen – und Lernen.
Ein Tipp: Wer Grönemeyer-Fan ist, sollte mit der Lektüre des Heftes hinten beginnen!

Im Namen der Redaktion
Ihre Silke Bender

Herkules und Kulturfestival

Sieben Wochen lang nimmt „Herkules“, die Herner Kulturmaus, Mädchen und Jungen auch in diesem Jahr mit auf eine spannende Kulturreise. Einen ganzen Sommer lang stehen Musik, Tanz, Theater, Bastel- und Spielangebote auf dem Programm – und das an vielen Orten in der Stadt. Höhepunkt des Kinder-Kultur-Sommers ist das große Herkules-Fest am Wochenende, 18. und 19. Juni, im Revierpark Gysenberg. Auf den Wiesen rund um das Freizeithaus steigt eine riesige Party mit Spielen, Musik und vielen Dingen zum Mitmachen und Ausprobieren.

Und damit es den Eltern in dieser Zeit nicht langweilig wird, findet direkt nebenan das große Herner Kulturfestival statt – natürlich sind auch alle anderen Erwachsenen herzlich eingeladen. Musik und Unterhaltung auf der großen Bühne laden zum Verweilen, Stände zahlreicher Herner Vereine und Institutionen zur Information und zum Mitmachen ein. Speis und Trank gibt’s zu fairen Preisen. Das komplette Programm ist ab Ende Mai im Kulturbüro zu finden.

Mehr Informationen:
www.herne.de/Kultur

Das Windrad dreht sich wieder

Der neue Internetauftritt zur Cranger Kirmes 2011 ist online: www.cranger-kirmes.de präsentiert sich im Netz modern und aufgeräumt. Webdesigner Andreas Hentschel und Stadtfotograf Thomas Schmidt haben die Seiten zum größten Volksfest in NRW gestaltet und greifen ein klassisches Crange-Motiv auf: Das Windrad, 1973 vom Wanne-Eickeler Künstler Helmut Bettenhausen entwickelt, erlebt eine Renaissance und erscheint in kurzen Animationen auf dem Bildschirm, bevor sich die Kirmesseite öffnet. Auch in den Grafiken am Kopf der Seite und als dezente Hintergrundoptik findet sich das Windrad wieder, das für viele Kirmesfans „das“ Crange-Symbol schlechthin ist.

Der in stilvollem Grau-Schwarz gehaltene Auftritt geht mit der Zeit. Verlinkungen zu den Twitter- und Facebook-Seiten der Stadt Herne gehören ebenso dazu wie Videos, ein Fotopool und ein Blog. Auch die Seiten des Kirmes-Gästebuchs schlägt die Stadt Herne wieder auf. Und wie in jedem Jahr gibt es alle Informationen zu Programm, Fahrgeschäften, Anfahrt, Parkplätzen und natürlich lesenswerte Berichte über die fünfte Jahreszeit in Herne.

Mehr Informationen:
www.cranger-kirmes.de

Virtuoses Treiben

Musik, Theater und Kino unter freiem Himmel – dies sind auch 2011 wieder die Eckpunkte des „Strünkeder Sommers“. Ab dem 2. Juni präsentiert sich das Wasserschloss als attraktiver Veranstaltungsort mit einem bunten Unterhaltungsmix für jeden Geschmack und jedes Alter.

Ein musikalisches Wochenende eröffnen die „Summernights“ mit beliebten Melodien aus Rock, Pop und Musical (Sa., 9. Juli). Am folgenden Sonntagnachmittag geht’s etwas ruhiger zu: Das Salonorchester Cantabile präsentiert virtuose Instrumentalstücke der 1920er und 1930er Jahre. Rockig und folkig wird‘s am Samstag, 16. Juli, beim „Folk im Schlosshof“. Zuhören und mittanzen sind in der „Cubanischen Nacht“ am Samstag, 30. Juli, angesagt. Und im August locken vier lauschige Filmabende in das wohl schönste Open-Air-Kino der Region.

Mit Zauberern, der Krümelmucke, einem Pony und Rotkäppchen kommen junge Zuschauer im Kindertheater auf ihre Kosten. Den fulminanten Abschluss des „Strünkeder Sommers 2011“ bildet das große Mittelalterspektakel am 17. und 18. September. Das komplette Programmheft gibt’s im Kulturbüro.

Mehr Informationen:
www.herne.de/Kultur

Die Ernte der Beetschwestern

Wanda Ganders und Natalie Kirchbaumer aus Bonn sind Jungunternehmerinnen und landeten jetzt bei Hobbygärtnern und Medien einen echten Coup. Zahlreiche Zeitungen und TV-Sender berichteten über die „Beetschwestern“ und ihre Firma „meine Ernte“, die komplett zubereitete Beete vermietet. Beide Frauen arbeiten in mehreren Städten mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammen, im mittleren Ruhrgebiet zum Beispiel mit dem Hof Blome in Bochum. Vor der Saison werden die Gärten von Landwirt Blome mit mehr als 20 Gemüsesorten – von Blumenkohl bis Zucchini – und Blumen bepflanzt.

Im Mai erfolgt die Übergabe an die Freizeit-Ackersleute, die dann bis zum Herbst jäten, gießen, ernten und nachpflanzen. Im November erfolgt die Rückgabe. Ein kleiner Gemüsegarten kostet pro Saison 179 Euro, die Familienvariante 329 Euro. „Mit unserem Projekt möchten wir Städter und Familien ansprechen, damit sie gemeinsam mit ihren Kindern die Natur wiederentdecken können“, sagt Wanda Ganders. Auch mehrere Herner waren von der Idee „Rent-a-Garten“ begeistert und mieteten sich eine Parzelle.

Mehr Informationen:
www.meine-ernte.de

Das neue Kirmesplakat

Diskussionsstoff pur: Kaum etwas findet in der Cranger Vorsaison eine so starke Aufmerksamkeit wie das neue Kirmesplakat – dazu hat jeder Herner eine Meinung. Garantiert auch zum aktuellen Motiv, das kürzlich vom Stadtmarketing Herne vorgestellt wurde. Zum ersten Mal füllt ein Gesicht das Plakat ganz aus. Der Wanner Fotograf Sebastian Niehoff hat sich in seiner unnachahmlichen Art selbst abgelichtet – in voller Aktion bei der rasanten Fahrt in einer Achterbahn. Seine Gesichtszüge, umrahmt von einer großformatigen lila getönten Sonnenbrille, lassen erahnen, was er dabei fühlt. „Das Plakat drückt Lebensfreude aus“, beschrieb Marketing-Chef Holger Wennrich das Motiv bei der Präsentation. Und diese pure Freude soll die Menschen nach Crange locken, aus Herne, aus den Nachbarstädten und weit darüber hinaus.

Viele tausend Mal wird das Motiv nun – großformatig oder reduziert – Werbewände, Busfenster, Zeitungs- und Magazinseiten oder Merchandising-Artikel zieren. Der aktuelle Rummel-Slogan „Crange!“ ist ebenfalls auf dem Plakat zu sehen – wahrscheinlich schreit ihn der Achterbahnfahrende, während er gerade herumgeschleudert wird . . .

Mehr Informationen:
www.cranger-kirmes.de

Fürs Leben lernen – den ganzen Tag

Herne ist... Bildungsstandort für alle Generationen, Kulturen und zu jeder Tageszeit

Die inherne-Serie „Herne ist...“ präsentiert in dieser Ausgabe Herne als Standort für Bildung und Lernbegeisterung. Jeden Tag und zu jeder Uhrzeit lernen Menschen aller Altersklassen in unserer Stadt die unterschiedlichsten Dinge. inherne hat einen ganzen Tag lang mitgelernt: Angefangen haben wir mit den Kleinsten am Morgen, mittags ließen wir uns in der Realschule an der Burg zeigen, wie man richtig lernt. Am Nachmittag erfuhren wir bei den Ausbildungspaten, wie sich verschiedene Generationen motivieren, am Abend frischten wir mit viel Spaß unser Französisch auf, unter anderem mit der Hilfe eines 76-Jährigen.

9.30 Uhr im Familienzentrum am Scharpwinkelring in Wanne-Eickel: Acht Zwei- bis Dreijährige mit deutschen, türkischen, marokkanischen, bosnischen, philippinischen und holländischen Wurzeln stürmen die Treppe hoch. Ab geht es durch die Tür mit farbenfrohen Kinderfiguren zu einer der 15 Herner Mutter-Kind-Gruppen, die von der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) gefördert werden. Semih (3) und Lilli (2,5) flitzen sofort in die große Holzhütte, die fast ein Viertel des Raumes einnimmt, ziehen die Vorhänge auf und zu. Semihs Mutter Nirman (39) genießt das selbstständige Spielen ihres Kindes. „Seit wir in der Gruppe sind, hat er sich sehr verändert. Er kann viel besser mit anderen Kindern umgehen, spricht mehr deutsch und übt zuhause singen“, sagt die schlanke Frau mit dem leuchtendgrünen Kopftuch.
Mit Liedern wie „Meine Hände sind verschwunden“ und „Alle Leut'“ verbessern die Kleinen ihr Sprachgefühl. Heute lernen sie zudem die Namen ihrer Körperteile kennen. Dafür malen die Mütter die Umrisse der kleinen Körper auf Tapetenstreifen – die Kinder fügen Augen, Mund und Haare hinzu. „Fast alle Kinder sprechen zwei Sprachen“, weiß Kinderpflegerin Fadime Topcu. Gemeinsam mit der Erzieherin Andrea Blazejak leitet die Tochter türkischer Eltern die Multikulti-Gruppe. „Mütter und Kinder werden hier offener, schließen Freundschaften“, sagen beide. Weitere Lern-erfolge: Die Zwei- bis Dreijährigen würden sich nach der spielerischen Gruppenarbeit im Kindergarten besser integrieren, seien neugierig und begierig zu sprechen.

14 Uhr in der Realschule an der Burg in Eickel: Die Schülerinnen und Schüler der 6b haben heute schon viel gelernt: Erdkunde, Mathe, Englisch, Religion, Französisch und Geschichte standen auf dem Stundenplan. Nach der Mittagspause geht's aber nicht nach Hause, jetzt heißt es „Lernen lernen“. Heute mit Vorträgen über den tasmanischen Beutelteufel, dazu präsentieren sie selbst gebastelte Mindmaps. Younes (11) steht als erster vor der Klasse. Wie die Großen blickt er zwischen Karteikarten und Mitschülern hin und her, spricht in ganzen Sätzen und wippt von einem Fuß auf den anderen. Seine Klassenkameraden geben ihm Feedback, diskutieren das Wort „opportunistisch“ und Younes gibt lässig die passenden Antworten. Vorher hat er von Deutschlehrerin Claudia Deisenroth gelernt, Texte auf Schlüsselworte zu untersuchen, im Internet zu recherchieren, Karteikarten und Mindmaps zu erstellen. Am wichtigsten sei ihm aber noch immer der erste Lernschritt, den er als

Semih und Efemert singen mit ihren Müttern das „Schlangenlied“ zur Begrüßung.

Adrian schneidet die Umrisse seines Körpers aus.

Fünftklässler gelernt hat: „Wie ich meinen Arbeitsplatz ordentlich halte.“ „Das Methodentraining ist eben für alle Fächer nutzbar“, so Deisenroth.
Eine Etage tiefer helfen Neunt- und Zehntklässler gemeinsam mit Aushilfslehrkräften der Arbeiterwohlfahrt etwa 50 Schülern bei den Hausaufgaben. „Minus 17 minus 8. Weißt du, wie du das rechnest?“: Schülersprecherin Klaudia Dreger (17, 9. Klasse) übt mit Hüsseyin (13, 7. Klasse) Mathematik. „Ich bin mir oft nicht sicher bei den Hausaufgaben“, sagt er und ergänzt, dass er sich bereits verbessert habe. Besonders das Lernen mit älteren Schülern helfe dabei: „Mit denen kann man halt besser reden.“ Klaudia erhält dafür vier Euro pro Stunde, freut sich aber genauso darüber, den „Kleinen“ helfen zu können. Und auch sie lernt weiter: „Die Nachhilfe frischt auch mein eigenes Wissen wieder auf.“

17 Uhr, irgendwo in unserer Stadt: An das eigene Lernen erinnert sich auch Ausbildungspate Bernd Meyer, wenn er sich mit Timo trifft, mit ihm redet oder Tischtennis spielt. In dem Programm der Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement, das derzeit 30 Paarungen „Pate/Jugendlicher“ betreut, bilden der Stadt- und Raumplaner und Timo für vier bis fünf Jahre ein Team. Das Ziel: Timos Perspektiven erkennen und nutzen, um ihn in und durch eine Ausbildung zu bringen. Schon nach nur drei Treffen sagt der 15-Jährige, er sei selbstbewusster geworden. Seinen Berufswunsch hat er bereits vor Augen: Lokführer. „Ich betrachte mich als Coach“, sagt Meyer, „der Junge braucht nur wenige Punkte, wo ich ihm helfen muss. Er ist sehr zielorientiert.“ Im Sommer absolviert der Neuntklässler ein Praktikum im Fahrbetrieb der Bogestra. Wenn er dann im Herbst Bewerbungen schreiben und Vorstellungsgespräche meistern muss, baut Timo auf seinen Paten: „Ich hoffe, er zeigt mir, wie das funktioniert und worauf ich achten muss.“ Für Bernd Meyer ist Timo bereits das zweite Patenkind, das er in dem 2008 gestarteten Programm betreut.

Wolfgang Viehweger (Mitte) hat sich Stichpunkte zum Verständnis gemacht.

Seine Erwartungshaltung an die 15-/16-Jährigen hat sich durch das Ehrenamt bereits stark verändert. So sei er überrascht gewesen, wie freundlich sie seien, aber auch wie unsicher. Meyer, selbst Vater eines Sohnes, zu seiner Motivation: „Ich möchte etwas zurückgeben. Eine sinnvolle Tätigkeit braucht jeder Mensch.“

20.15 Uhr, ein kleiner Raum in der Herner Volkshochschule: „Bonsoir“ heißt es im VHS-Kurs mit der Nummer 5415. Alle 14 Tage erfreuen sich darin zwölf Lernwillige zwischen 30 und 76 Jahren an der „Conversation française“, der französischen Unterhaltung. Und wenn es mal eine Unsicherheit gibt? Dann lachen die Teilnehmer gemeinsam und helfen sich ebenso gemeinsam darüber hinweg. „Hier geht es ganz gezielt ums Sprechen“, sagt Dozentin Katharina Peskes-Wagner. Mit der Grammatik sind die Teilnehmer durch, vielmehr erweitern sie laufend ihren Wortschatz. So stehen heute nach einem Film zur Wohnsituation in Frankreich Wörter wie „pied à terre“ (Absteige) und „chouia“ (ein bisschen) an der Tafel. Das neue Vokabular fließt sofort in die Gespräche ein. Gemeinsam wird diskutiert, gewitzelt und gelernt – meist auf französisch, seltener auf deutsch. Wolfgang Viehweger ist der Älteste in der Runde. Der 76-jährige ehemalige Schulleiter der Gesamtschule Herne lernt seit seiner Pensionierung 1995 die französische Sprache. Heute spricht er sie fließend und kann auf seiner Lieblingsurlaubsinsel Korsika nicht nur das Essen bestellen, sondern sich auch mit den Einheimischen richtig unterhalten. Den Konversationskurs besucht er wie viele der Teilnehmer seit etwa zehn Jahren. Doch wer alteingesessen und wer neu dabei ist, merkt der Gruppe niemand an. „Besonders schön an diesem Kurs ist der Altersunterschied“, so die 55-jährige Kursleiterin, „er ist für die Sprache und die Diskussionen sehr bereichernd“. So wird viel gescherzt und natürlich „conversation“ betrieben, bis es gegen 21.45 Uhr „Auf Wiedersehen“ heißt. Nein, falsch: „Au revoir“.

Text: Julia Valtwies
Fotos: Kirsten Weber

Angeregt diskutieren die Französischfans den gesehenen Film.

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Ihr Spezialisten- und Expertenteam

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Dr. Frank Böcker

Praxisschwerpunkte
- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?
- 21 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 19 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 25 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 24 Jahren

Cornelia Busche

Dr. Sabine Gehlen

Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich.
Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de

Lust auf Bildung?

In Herne soll Lernen Spaß machen, findet Bildungsdezernentin Gudrun Thierhoff – und berichtet über die Anstrengungen der Stadt auf dem Bildungssektor

Mittelmäßige Schüler und sozial ungerechte Schulen: Vor zehn Jahren schockte die Pisa-Studie ganz Deutschland. Seitdem hat sich das deutsche Bildungssystem stark verändert. Auch in Herne hat das Thema Bildung einen regelrechten Boom erlebt.
Im inherne-Interview beleuchtet Bildungsdezernentin Gudrun Thierhoff die umwälzenden Entwicklungen auf kommunaler Ebene.

inherne: Der römische Philosoph Seneca kritisierte einst die Schulen seiner Zeit mit den Worten: „Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir." Inzwischen lernen wir aber doch tatsächlich alle fürs Leben, oder?
Thierhoff: Das hoffe ich, denn Biographien ohne Bildungsbrüche gewinnen an Bedeutung. In Deutschland werden ja zum Beispiel keine unqualifizierten Arbeitskräfte gesucht, sondern vorzüglich ausgebildete Fachleute. Bildung verschafft Chancen im Leben. Und für uns als Kommune sind Menschen, die ein Interesse an Lernen, an Weiterbildung, an Qualifizierung haben, ein unglaubliches Potenzial. Weil sie ihre beruflichen und auch sozialen Kompetenzen einbringen.

inherne: Vom Tellerwäscher zum Millionär, das war einmal?
Thierhoff: Nein, überhaupt nicht. Der amerikanische Traum steht ja für gleiche Zugangsvoraussetzungen. Und die sind aktueller und wichtiger denn je. Hier müssen wir als Stadt ansetzen, damit jeder Zugangschancen hat.

inherne: Lebensbegleitendes Lernen ist in Herne zu dem Stichwort schlechthin geworden. Was steckt dahinter?
Thierhoff: Erst einmal die Erkenntnis, dass ich als Individuum nicht nach der Schule aufhöre zu lernen, sondern mich immer wieder in bestimmten Phasen meines Lebens qualifizieren muss bzw. darf – es soll ja Spaß machen! Wir wollen Lust auf Bildung wecken! Zu lernen heißt meiner Meinung nach auch, Verantwortung zu übernehmen. Lernen ist ein Schlüssel zu selbständiger Lebensplanung und -gestaltung.

inherne: Welche Rolle spielt dabei die Kommune?
Thierhoff: Wir müssen lebensbegleitendes Lernen möglich machen, also zum einen Zugänge, zum anderen eine aufeinander aufgebaute Bildungskette schaffen. Alle Akteure der Herner Bildungslandschaft beschäftigen sich inzwischen mit dieser Aufgabe. Koordiniert wird der Prozess vom Kommunalen Bildungsbüro, das seit seiner Gründung im September 2009 unter anderem den Aufbau des Herner Bildungsnetzwerkes vorantreibt.

inherne: Zu dem Zeitpunkt lief auch das Programm „Lernen vor Ort" an; Herne ist eine von 40 Kommunen in Deutschland, die für den Aufbau von nachhaltigen Bildungsstrukturen vom Bund gefördert wird.
Thierhoff: Ja, wir sind sehr stolz darauf, dazuzugehören. Vor allem weil unsere damalige Antragstellung wirklich nicht ohne war. Die Messlatte für den Erhalt der Bundesmittel hing sehr hoch. Unser Konzept, insbesondere die Übergänge von einer Lernsituation zur nächsten zu betrachten und zu verbessern, ist aufgegangen. Es ist die Basis für lebenslanges erfolgreiches Lernen.
inherne: Was passiert, wenn das Programm im August 2012 ausläuft?
Thierhoff: Es wird eine zweite Förderphase geben, die über zwei Jahre gehen soll. Wir werden uns dem Wettbewerb erneut stellen und wollen bis März 2012 einen Antrag einreichen. Das heißt, dass wir in diesem Sommer unsere Schwerpunkte für die zweite Phase bestimmen müssen.

inherne: Sie arbeiten außerdem an einem Leitbild „Bildung". Können Sie das kurz erläutern?
Thierhoff: Wir verfolgen das Ziel, kein Kind bzw. keine Bildungsbiographie verloren zu geben. Gemeinsam mit allen Bildungsakteuren entwickeln wir eine Leitidee von Bildung in Herne, die unsere Besonderheiten vor Ort mit einbezieht. Momentan sind wir noch im Entwurfsstadium und im Abstimmungsprozess. Ich hoffe aber, dass der Rat das Leitbild im Oktober verabschieden kann.

inherne: Für das Thema Bildung ist Ihr Dezernat doch eigentlich eine perfekte Schnittstelle, oder?
Thierhoff: Das stimmt. Der Zuschnitt, der kurz bevor ich 2005 in Herne anfing, verändert wurde, ist optimal. Schule und Weiterbildung, Kultur, Kinder-Jugend-Familie: Das sind die klassischen Bereiche, in denen Bildung gemanagt wird, da ist alles ganz eng miteinander verzahnt.

Das Gespräch führte Silke Bender.
Foto: Thomas Schmidt

Lernen! in Herne:
Die Bausteine der Bildungsoffensive

Bildung boomt in Herne. Seit Gründung des Kommunalen Bildungsbüros und Implementierung des „Lernen vor Ort“-Programms haben sich unglaublich viele Projekte entwickelt und unglaublich viele Partner miteinander vernetzt. Eine Offensive wie – der Vergleich sei erlaubt – ein Ameisenhaufen: extrem quirlig und produktiv, für Außenstehende aber höchst verwirrend. inherne hat ein grobes Raster der wichtigsten Bildungsbausteine erstellt. Auf manches Detail wurde zugunsten der Übersichtlichkeit verzichtet.

KOMMUNALES BILDUNGSBÜRO

Geschäftsstelle Herner Bildungsnetzwerk
Netzwerken
- Übergänge
- Integration
- Ganztag

Projektleitung „Lernen vor Ort“
Marketing (= für Bildung werben)
- Familienbildung
- Bildungsberatung

Stabsstelle Bildungsplanung
- Bildungsbericht
- Bildungsmonitoring (= Analyse der Ergebnisse und Weiterentwicklung des Systems)

Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung
- Schule und Kultur

Ziel:
- Förderung der Verknüpfung vorhandener Strukturen
- Angebote im Bildungsbereich mit Wünschen/Bedürfnissen der Menschen

HERNER BILDUNGSNETZWERK

Zusammenschluss aller Herner Bildungsakteure
Grundlage ist ein Kooperationsvertrag zwischen dem Land NRW und der Stadt Herne zur Weiterentwicklung eines regionalen Bildungsnetzwerks.

1. Herner Bildungskonferenz
am 25. Februar 2010 zu dem Thema *Übergänge*

2. Herner Bildungskonferenz
am 24. Februar 2011 zu dem Thema *Frühe Bildung*

Ziel:
- Lernen im Lebenslauf aller Herner Bürger möglich machen
- Zugänge zu Bildung verbessern, Teilhabe an Bildung steigern

ÜBERGÄNGE

Von der Kindertagesstätte (KiTa) in die Grundschule (GS):
- Austausch zwischen Erzieher/innen und Lehrer/innen.
- „Übergänge gestalten mit Herner Kulturanbietern“: Projektstart im Februar 2011; Kindergärten, Grundschulen, Familienzentren und Kultureinrichtungen arbeiten zusammen.
- Modellprojekt: GS Michaelstraße und drei KiTas erproben einen Übergang, der auf Grundsätzen zur Bildungsförderung NRW basiert.

Von der Grundschule auf die weiterführende Schule:
- „Wege nach der 4“: Broschüre für Eltern, die Schulformen sowie einzelne Schulen vorstellt.
- Leitfaden für Lehrer an der Schnittstelle Grundschule / Sekundarstufe I: wird derzeit erstellt; soll Beispiele für die Gestaltung des Übergangs enthalten.

Mit Ablauf der regulären Schulzeit...
- „Wege nach der 10“: Broschüre für Schüler, die verschiedene Möglichkeiten listet, z.B. Berufskolleg oder Gymnasium.
- Schüler Online: Internetportal, über das sich jeder Schüler für einen Bildungsgang anmelden muss. Vorteil: Lehrer wissen schneller, wer „versorgt“ ist.
- „Jugend stärken“: Start des Modellprojekts Ende 2010; Ziel ist Verbesserung der Bildungschancen für benachteiligte Jugendliche.
  Informationen: Bildungsportal auf *www.herne.de*

FAMILIENBILDUNG

- **Arbeitskreis Familienbildung:** vernetzt alle Angebote im Bereich Familienbildung für Herner Eltern.
- **Stärkung der Familienzentren:** derzeit 15 Familienzentren mit 27 angebundenen KiTas; Anlaufstellen für Familien in allen Lebenslagen; Ziel: Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen, damit sie ihre Rolle wahrnehmen können.
- **Elterncafé**: für Eltern und ihre Themen; gemeinsame Ausflüge, Babyschwimmen, Nachsorge etc.
- **FuN-Kurse:** Projekt zur Vernetzung von Familien direkt in der Nachbarschaft.

BILDUNGSBERATUNG

- **Weiterbildungsberatungsstelle in der VHS:** Gründung im Januar 2010 mit den Zielen, Ratsuchende neutral und kostenlos zu beraten, passgenaue Bildungsangebote zu finden, die Finanzierung von Maßnahmen zu klären und das Netzwerk Bildungsberatung aufzubauen.
- **Fachstelle Frau und Beruf:** berät Frauen bei beruflicher Neuorientierung und Klärung beruflicher Ziele.
  Informationen: *www.frauen.herne.de*

INTEGRATION

Seit 30 Jahren fördert die RAA in Herne Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien und bringt daher viel Erfahrung in die Herner Bildungsoffensive mit ein.
- **Elternarbeit in der frühen Bildungsphase:** Mutter-Kind-Gruppen, Rucksackgruppen, Vätergruppe, Elternschule.
- **Bildungsbotinnen:** Elf Frauen ermöglichen fremdsprachigen Familien den Zutritt ins Bildungssystem (siehe Bericht Seite 17).
- **„Ausbildung für Alle“:** Ein Jobcoach kümmert sich um Problemkinder und Schulverweigerer (siehe Bericht Seite 15).

ID55

ID55 ist eine Herner Initiative „für alle, die anders alt werden wollen“. 2011 findet bereits der 3. Kongress statt (28. Mai). Kongress und Veranstaltungswoche (29. Mai bis 5. Juni) stehen unter dem Motto „Zeit, dass sich was dreht!“. Zentrale Themen sind Bildungsgerechtigkeit und Integration im demografischen Wandel. Zum zweiten Mal in Folge ist „Lernen vor Ort“ Projektpartner. Im Rahmen dieser Kooperation wird sich am Kongress-Samstag erstmals das Netzwerk Bildungsberatung öffentlich präsentieren: in Form eines Beratungsweges auf dem Willi-Pohlmann-Platz. Verschiedenste Netzwerk-Mitglieder bieten passgenaue Beratung – individuell und abgestimmt auf die Lebensphase.
Informationen: *www.id55.de*

sasol
reaching new frontiers

Sasol Solvents

Mitten im Herzen von Herne

Das Sasol Werk Herne: Moderne Technologie trifft Bergbautradition

Die werkeigene Feuerwehr sorgt rund um die Uhr für Sicherheit am Standort

„Ein dynamisches Werk in einem starken Umfeld" – Dieser Slogan ist für Sasol Solvents in Herne Programm. Das in der Stadt gelegene Chemiewerk ist mit seiner langen Tradition lebendiger Teil der Region.

Das Werk engagiert sich für die Belange von Mensch und Umwelt, richtet sich konsequent auf die Kundenbedürfnisse aus und sichert so den Standort und die Arbeitsplätze in der Region. Etwa 200 Beschäftigte produzieren qualitativ hochwertige Lösemittel für den Einsatz in Kosmetika, Haarsprays, Farben und Lacken.

Der Schutz der Gesundheit von Nachbarschaft und Belegschaft sowie der Schutz der Umwelt haben höchste Priorität. Das Werk verfügt über ein Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem, das strenge internationale und europäische Normen erfüllt. Die Beziehung zu unseren Nachbarn und den Behörden ist geprägt von offener und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Regelmäßig laden wir zu Tagen der offenen Tür und Werkführungen ein.

Die qualifizierte Ausbildung bietet vielen jungen Menschen ausgezeichnete berufliche Perspektiven. Sasol Solvents bildet am Standort Chemikantinnen und Chemikanten sowie Bürokaufleute aus. Darüber hinaus engagiert sich das Werk für die sozialen Belange der Region, fördert die Jugend- und Seniorenarbeit und unterstützt kulturelle Highlights der Stadt, wie die Cranger Kirmes und das Boulevard-Fest.

Die Werke Herne und Moers gehören zur Sasol Solvents Germany GmbH. Mit rund 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als 500 Mio. Euro gehört das Unternehmen zur internationalen Solvents Division der Sasol Ltd., einem weltweit tätigen Öl-, Gas- und Chemieunternehmen mit Sitz in Südafrika.

Auf gute Nachbarschaft: Das Werk engagiert sich für die Stadt

Qualifizierte Ausbildung: Perspektiven für junge Menschen

Kompetente Mitarbeiter steuern unsere moderne Produktion

Herner Lösemittel im besonderen Licht

Studium und Ausbildung bei der Stadt Herne

Das bringt's!

Anschrift für Bewerbungen:
Stadt Herne
Fachbereich Personal
Friedrich-Ebert-Platz 2
44623 Herne

Das Ausbildungsteam:
Petra Pogan Tel. 02323 16-2625
Verena Bauer Tel. 02323 16-2557
Lars Dorobeck Tel. 02323 16-2237
Matthias Völkel Tel. 02323 16-2312

www.stellen.herne.de

VERWALTUNGSSPEZIFISCHE UND KAUFMÄNNISCHE BERUFE:

- **Bachelor of Laws**
  Bachelor of Arts
  (Stadtinspektoranwärter/in)
  Studienschwerpunkte: Jura oder Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre
  Voraussetzung: FH-Reife oder Abitur und EU-Staatsbürgerschaft
- **Verwaltungsfachangestellte/r**
  Fachrichtung Kommunalverwaltung
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- **Kaufmann / Kauffrau für Bürokommunikation**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- **Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste**
  Voraussetzung: Fachoberschulreife
- **Veranstaltungskauffrau/-kaufmann**
  Voraussetzung: Fachoberschulreife
- **Immobilienkauffrau/-kaufmann**
  Voraussetzung: Fachoberschulreife

GEWERBLICH-TECHNISCHE BERUFE:

- **Fachkraft für Veranstaltungstechnik**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- **IT-Systemelektroniker/in**
  Voraussetzung: Fachoberschulreife
- **Fachinformatiker/in, Fachrichtung Systemintegration**
  Voraussetzung: Fachoberschulreife
- **Bauzeichner/in, Fachrichtung Architektur**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- **Vermessungstechniker/in**
  Voraussetzung: Fachoberschulreife
- **Bauzeichner/in, Fachrichtung Tiefbau**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss

HANDWERKLICHE BERUFE:

- **Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- **Tischler/in**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- **Straßenbauer/in**
  Voraussetzung: Hauptschulabschluss

stadtherne

Rechtsanwälte & Notar
Dr. Stüber | Dr. Soestwöhner | Stöcker | Kemper

Neustrasse 12 | 44623 Herne
Telefon 02323 - 14752-0 | Fax 14752-22
info@kanzlei-kemper.de | www.kanzlei-kemper.de

Notar

Dr. F. Stüber
Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Arbeitsrecht und Verkehrsrecht

Dr. M. Soestwöhner
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Erbrecht

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Erbrecht und Familienrecht sowie Mietrecht und Immobilien

H.Stöcker
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Familienrecht
- Miet- und Immobilienrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Verkehrsrecht, Familienrecht sowie Mietrecht und Immobilien

Empfohlene Vertrauensanwälte nachstehender Rechtschutzversicherungen
(Wir akzeptieren alle Rechtschutzversicherungen)

DEVK VERSICHERUNGEN · HUK-Coburg · ZURICH · DEURAG · LVM Versicherungen · BGV Badische Versicherungen · Die Continentale · HDI Gerling · Concordia Versicherungsgruppe

Brücken für die Bildung

Bild links: Radojka Mühlenkamp von der RAA betreut das Projekt.
Bild rechts: Münire Aksu und Fatna Bentaj bauen Bildungsbrücken.

Elf Bildungsbotinnen sind seit Februar in Herne im Einsatz, um Barrieren zwischen fremdsprachigen Familien und dem Bildungssystem abzubauen

Münire Aksu, Fatna Bentaj und Svetlana Safronow sind drei von bislang elf interkulturellen Bildungsbotinnen, die in Herne im Einsatz sind. „Wir wollen zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen eine Brücke bauen", sagt Münire Aksu, die im Alter von drei Monaten aus der Türkei nach Deutschland gekommen ist. „Unser Vorteil ist, dass wir die Kulturen der Eltern kennen und verstehen", sagt die Mutter zweier Kinder.

„Die Botinnen haben eine einjährige Qualifizierung durchlaufen", erklärt Radojka Mühlenkamp, die das Projekt mit ihrer Kollegin Claudia Mai betreut. Radojka Mühlenkamp leitet die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), die das Engagement der Bildungsbotinnen koordiniert. „Auf dem Programm der Qualifizierung standen das Bildungswesen, Gesundheit, das politische System, aber auch die Bedeutung der eigenen Kultur. Außerdem haben wir mit den Frauen bildungsrelevante Einrichtungen wie Kindertagesstätten, die Musikschule oder die Stadtbibliothek besucht." Am Ende der Qualifizierung stand dann die Zertifizierung.

Vermitteln, erklären, übersetzen

Als Beispiel für einen Erfolg nennt Fatna Bentaj, die marokkanische Wurzeln hat, dass Eltern durch die Bildungsbotinnen auf Elterncafés an den Schulen aufmerksam geworden sind: „Viele Eltern wussten nicht, dass es so etwas gibt, sind aber nun davon begeistert." Sie selbst ist von der Leiterin der KiTa, die eines ihrer beiden Kinder besucht, angesprochen worden, ob sie Bildungsbotin werden möchte. „Ich habe sofort ja gesagt. Denn ich wäre froh gewesen, wenn es so eine Unterstützung gegeben hätte, als meine Familie nach Deutschland gekommen ist." Eine Erfahrung, die auch die aus Russland stammende Svetlana Safronow teilt.

Regelmäßig dokumentieren die Bildungsbotinnen, die sich auch als „Brückenbauerinnen" sehen, ihre Einsätze. Dazu gehören Gespräche mit Eltern oder Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen. „Wir wollen helfen, dass Eltern die Bildungsangebote auch verstehen und dann nutzen", schildert Münire Aksu. Die kostenfreie Hilfe wird nicht selten kurzfristig angefordert. „Es kann ständig das Telefon klingeln."

Die Bildungsbotinnen sind Teil der von Bund und EU geförderten Initiative „Lernen vor Ort", an der Herne als eine von acht Städten und Kreisen aus NRW teilnimmt. Ziel ist ein umfassendes Bildungsmanagement, das Lernen in allen Lebensphasen möglich macht. Zu erreichen sind die Bildungsbotinnen über die RAA unter 0 23 25 / 658 93 13.

Mehr Informationen im Netz:
www.lernen-vor-ort.info

Sprachspektrum wächst

Dass es sich bislang ausschließlich um Botinnen handelt, ist übrigens purer Zufall, wie Radojka Mühlenkamp betont. „Wir haben gerade einen neuen Vorbereitungskurs. In dem sind auch zwei Männer." Mit den weiteren Kommunikatoren vergrößert sich auch das Sprachspektrum. Zu Türkisch, Bosnisch, Russisch und Arabisch kommt Tamil hinzu, das auf Sri Lanka und in Südindien verbreitet ist. Aktuell sprechen sieben Bildungsbotinnen Türkisch, zwei Arabisch und je eine Bosnisch und Russisch.
Das Projekt, unterstützt durch Fördermittel der Bundesinitiative „Lernen vor Ort" (siehe Kasten), dauert noch bis August 2012. „Aber wir werden uns dafür einsetzen, dass es auch danach weitergeht", verspricht Radojka Mühlenkamp. Denn die bisherigen Erfahrungen der Bildungsbotinnen zeigen, dass ihr Engagement angenommen wird.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Kirsten Weber

Geistige Fitness ist keine Frage des Alters

Alternsforscher Prof. Dr. Michael Falkenstein erklärt, wie das Gehirn bis ins hohe Alter fit bleibt – zum Beispiel mit Sudoku, Sport oder auch einer Tasse Kaffee

Der demografische Wandel, die hohe Lebenserwartung und die verlängerte Lebensarbeitszeit stellen nicht nur große Herausforderungen an Politik und Gesundheitssystem, sondern auch ganz speziell an jeden Einzelnen. Um bis ins hohe Alter geistig fit zu bleiben, gilt es, bereits in jungen Jahren regelmäßig Kopf und Körper zu trainieren. Das heißt allerdings nicht, dass sich ältere Personen einen lauen Lenz machen können. Im Alter lernt es sich zwar anders als in der Jugend, aber sicher nicht schlechter.

Fähigkeiten wie Wissen, Sprache oder Erfahrung bleiben bis ins Alter von 80 Jahren relativ stabil. Allerdings lassen die Teile des Gehirns nach, die für neue, komplexe und flexible Tätigkeiten notwendig sind. Auch der Abruf lange gespeicherter Informationen geht im Alter schlechter. Die Folge: „Etwas liegt mir sprichwörtlich auf der Zunge, aber ich kann es nicht formulieren." Dieses Phänomen tritt allerdings auch schon in jüngeren Jahren auf – bei Stress oder großer Belastung.

Sinnvolles Material lernen

Unsere Tests haben erwiesen, dass Ältere besser sinnvolles Material lernen. Das heißt, sie müssen den Gegenstand, mit dem sie lernen, benennen können. Im Gegensatz zu jüngeren Probanden zeigen Ältere allerdings oft Schwächen, wenn sie auf Fehler hingewiesen werden. Positives Feedback scheint im Alter also wichtiger zu sein als bei jungen Menschen.

Gehirnjogging und Sport

Zum Erhalt der geistigen Fitness ist es wichtig, nicht das zu trainieren, was einem leicht fällt. Kreuzworträtsel verlangen einem zum Beispiel immer dasselbe Wissen ab. Besser sind Sudoku-Spiele oder Denksportaufgaben, wie sie oft in Zeitschriften oder kleinen Heften, zum Beispiel aus der Apotheke, zu finden sind. Auch im Internet gibt es viele gute Seiten mit sinnvollen Aufgaben. In einem unserer Forschungsprojekte hat sich herausgestellt, dass vor allem geistiges Training, also Gehirnjogging, die effektivste Art ist, die Gehirnleistung zu fördern. Ebenfalls empfehlenswert ist regelmäßiger Sport, Entspannung hilft leider kaum. Geistiges Training kann auch durch komplexe Freizeitaktivitäten wie Musizieren, Tanzen oder das Erlernen einer Fremdsprache erfolgen.

Kaffee und Rotwein = Gehirnnahrung

Auch die richtige Ernährung kann die Denkleistung im Alter maßgeblich erhöhen und sogar Demenz vorbeugen. Kaffee ist beispielsweise die optimale Gehirnnahrung, aber auch Kakao, Grüner Tee oder hin und wieder ein Gläschen Rotwein. Früchte, dunkles Gemüse wie Spinat oder Brokkoli und Fisch bringen das Denkvermögen ebenfalls nach vorne. Die Stoffe mit der größten kognitionsfördernden Wirkung sind ungesättigte Fettsäuren, also Omega-3, und antioxidativ wirkende Stoffe, die zum Beispiel in Zitrusfrüchten, Knoblauch, Wildreis und vielen anderen Lebensmitteln zu finden sind.

Zur Person

Prof. Dr. Michael Falkenstein, geboren 1949, ist Neurophysiologe und seit 2000 Leiter der Projektgruppe „Altern und ZNS-Veränderungen" (Zentrales Nervensystem) am Leibniz-Institut für Arbeitsforschung der Technischen Universität Dortmund. Der studierte Mediziner, Psychologe und Elektrotechniker (Universitäten Essen, Bochum, Osnabrück und Düsseldorf) habilitierte 1996 in Bochum für Psychologie. 2007 wurde er zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Dortmund ernannt. Seine Arbeitsgebiete umfassen die kognitiven Veränderungen im Alter. Dabei untersucht er zum Beispiel die Wechselwirkung zwischen Alter und Arbeit sowie zwischen Alter und Mobilität. Unter anderem leitete er in der jüngeren Vergangenheit das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt „PFIFF" (Programm zur Förderung und zum Erhalt intellektueller Fähigkeiten für ältere Arbeitnehmer), bei dem Fließbandarbeiter von Opel auf ihre geistige Leistungsfähigkeit mit steigendem Alter untersucht wurden.

Über 20 Jahre Rundumversorgung

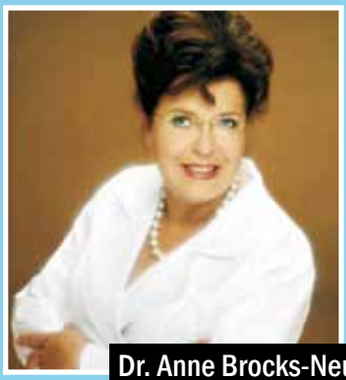
Praxis Dr. Anne Brocks-Neuharder setzt auf eigenes Dentallabor

Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen", sagt die Zahnärztin Dr. Anne Brocks-Neuharder. In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten. Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel- oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikkronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss -und Bleachingschienen

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltenden deutschen Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind. Dieses garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

- **Eigenes Labor mit 4 qualifizierten Technikern**
- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Spezielle Kinderzahnheilkunde
- Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten
- Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz
- Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, Bleaching, Zahnreinigung/„Air Flow"
- Laserbehandlungen



Dr. Anne Brocks-Neuharder

mo, di, do 08.00 - 12.00 uhr
14.00 - 18.00 uhr
mi, fr, 08.00 - 13.00 uhr

wilhelmstr. 2 · 44649 herne
tel. 02325 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

ZAHNÄRZTIN
dr. anne brocks-neuharder
Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie

Labor

Unser Team

modernstes Equipment

Erfrischendes Wissen …

Herne lernt kreativ, sportlich, witzig und vor allem kunterbunt

Lernen ist öde und langweilig?!? Von wegen! Ob in der Schule, im Sportverein oder im Abendkurs – Lernen macht Spaß und hält fit. Besonders erfrischende Bildungsangebote in unserer Stadt haben wir hier für Sie zusammengestellt – natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Sehen Sie selbst:

Kulturelles & Kreatives

Begegnungen mit der Oper
Das Ruhrgebiet ist nicht nur 2010 das Zentrum der Kultur Europas gewesen. Neben zahlreichen Konzerthäusern regen Opern den musikalischen Geist ihres Publikums an. Im zwölfteiligen Kurs der Volkshochschule erleben und diskutieren die Teilnehmer das Wesen dieser Kunstform.

Chinesisch ab 12
Ni hao ma? – Wo hen hao. Im fünftägigen VHS-Sommerkurs lernen Jugendliche ab zwölf Jahren spielerisch ihre ersten Sätze auf Chinesisch und erfahren, wie der Alltag von chinesischen Teenagern aussieht. Fingerspitzengefühl ist gefragt beim Essen mit Stäbchen.

Die Bühne erobern
Angeleitet von waschechten Schauspielern wagen Anfänger und Fortgeschrittene erste Gehversuche in der Christian Stratmann-Akademie. Ob Improvisation, Präsenz oder Stimmeinsatz – trainiert wird auf der Mondpalast-Bühne

11 Jugendkunstschule Wanne-Eickel
Selbstbewusst durch Kreativität: Tanz, Theater, Musik und Gestalten – etwas Eigenes zu erschaffen macht stolz und stärkt die Persönlichkeit. Erleben können das in wöchentlichen Kursen oder Workshops Nachwuchskünstler zwischen vier und 27 Jahren.

Kulturmäuse e. V.
Wer zuerst kommt, malt zuerst. Die Kulturmäuse führen Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren an kulturelles Schaffen heran. Auf dem ganzjährigen Programm stehen u. a. Kochen, Kunsthandwerk und Ballett.

6 Mittelalterliche Schwertkampfkunst
Zeitreise und Sportvergnügen in einem. Das LWL-Museum für Archäologie vereint historisches Know-how sowie die Kunst des Schwertkampfs von heute und gestern zu einem unvergesslichen Bewegungsabenteuer.

Musikschule Herne
Ob Gitarre, Geige oder Klavier, ob drei oder 66 Jahre alt – in der Musikschule findet jeder Musikfan sein Instrument. Alle bekommen eine Chance, denn spätestens mit der Aktion „Jedem Kind ein Instrument“ weht die Musik der Herner in jedes Haus.

9 Schmuck herstellen
Eigene Ideen Wirklichkeit werden lassen – das ist das Motto im Atelier Ingrid Schulze. Die phantasievollen Köpfe erhalten Unterstützung bei eigenen Entwürfen und der technischen Ausfertigung. Mitzubringen sind lediglich Kreativität und Interesse.

Sportliches

Einrad-Hockey
Hockey auf nur einem Rad? Gibt's doch gar nicht. Oh doch! In Herne spielt sogar der derzeitige Tabellenführer der deutschen Einradhockey-Liga, die Baukau Boogaloos. Für Experimentierfreudige unterhält der Baukauer Turnclub (BTC) zudem eine Gruppe für Anfänger.

3 Fallschirmspringen
Der Wochenend-Schnupperkurs der VHS beginnt mit der Theorie von Wind und Wetter und endet mit einem Sprung aus 4.000 Metern Höhe. Adrenalinkick inklusive!

Jumpstyle
Der angesagte Tanzstil aus Belgien, Holland und Frankreich ist mittlerweile auch in deutschen Discotheken und Schulhöfen angekommen. Die Wanne-Eickeler Tanzschule Diel macht Bewegungsjunkies zu coolen Clubsounds absolut disco-fit.

12 Karambol- und Pool-Billard
Das Runde muss ins…? Runde? Richtig! Die Teilnehmer dieses VHS-Kurses lernen, den Queue richtig zu halten, den Winkel abzuschätzen und letztlich die Kugeln zu versenken.

10 Sportboot fahren und Segeln
Erst kommt die Theorie, dann der Wind in den Haaren. Den Kanal entlang schippern oder auf einem nahegelegenen See dümpeln – nach Erwerb des passenden Führerscheins in der VHS ist das kein Problem.

Skurriles

8 Erotik in der Küche
Das Sprichwort „Liebe geht durch den Magen“ kommt nicht von ungefähr. An einem Abend für alle Sinne erfahren die VHS-Teilnehmer, mit welchen Gewürzen und Früchten sie für ein heißes Dessert sorgen.

Giraffensprache
In einem Ein-Tages-Seminar der VHS lernen Teilnehmer „Gewaltfreie Kommunikation“, auch bekannt als Giraffensprache. Entwickelt von Marshall Rosenberg setzt diese auf Verständnis und gemeinsame Lösungen. Giraffen gelten als Symbol für harmonisches Miteinander.

Historisches Handwerk
Leben wie vor 200 Jahren: Im Heimatmuseum Wanne-Eickel können Nostalgiker Lehmbacköfen bauen und auf historische Weise Brot backen. Wer für einen Tag ins Mittelalter reisen möchte, ist hier richtig.

Karikaturen zeichnen
Politiker, VIPs oder die Schwiegermutter: Von wem auch immer Sie schon einmal ein verzerrtes Porträt zeichnen wollten, in diesem VHS-Kurs lernen Sie die Techniken dazu.

Möbel selber bauen
Mach es zu deinem Projekt: Wen IKEA-Baukästen langweilen und wer von einer wahrhaft individuellen Einrichtung träumt, zimmert sich an sieben Abenden in der VHS Unikate aus Holz.

Tai-Chi-Schwertkunst
Mit eigenem Schwert und ersten Kenntnissen in Tai-Chi wird in diesem VHS-Schwertkurs nicht gekämpft, sondern meditiert – ganz im Sinne ganzheitlicher Gesundheitsförderung.

Nicht (nur) für die Schule lernt man…

Abitur nachholen am Hibernia-Kolleg
Kinder, Beruf, Perspektiven – Gründe, warum manch einer erst im zweiten Anlauf auf die Idee kommt, Abitur zu machen, gibt es viele. Eine Chance dazu bietet unter anderem das Hibernia-Kolleg. In sechs Semestern zum Voll-, in vier Semestern zum Fachabitur sind zurzeit 170 Personen ab 18 Jahren unterwegs.

1 BOB im Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
Im eigens eingerichteten Berufswahlorientierungsbüro (kurz: BOB) des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung recherchieren Schüler seit Ende April nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen, schreiben Bewerbungen und üben Vorstellungsgespräche.

5 English, please, am Pestalozzi-Gymnasium
Seit über 20 Jahren bietet das Pestalozzi-Gymnasium einen deutsch-englischen Zweisprachenzweig an. Die Schüler lernen in den Fächern Politik, Geschichte und Erdkunde in der Weltsprache Englisch. Mit dem bilingualen Abitur in der Tasche sollte es bei der Jobsuche und im Studium klappen.

2 Schülerfirma am Emschertal-Berufskolleg
Mehr Praxis zur Theorie – das war der Wunsch der Schüler im Bildungsgang Informatik am Emschertal-Berufskolleg. Gesagt, getan: kurzerhand wurde die Schülerfirma „Emscherbytes“ gegründet. Im engen Austausch mit der IT-Abteilung der Stadt Herne besteht die Hauptaufgabe der Schüler darin, die Rechner aller Herner Schulen zu betreuen.

7 Fußball spielen wie die Profis am OHG
Für Fußballtalente ebnet sich am Otto-Hahn-Gymnasium dank einer Partnerschaft mit dem Deutschen Fußball-Bund der Weg in die Sportlerkarriere. Die Oberstufe stellt derzeit drei Spieler in der A-Jugend-Bundesliga. Jedes Jahr veranstaltet der DFB hier zudem einen Aktionstag mit ausgebildeten DFB-Trainern.

4 Naturwissenschaftliches am „Haranni“
Schüler mit großem Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sind in der MINT-Herbstakademie am Haranni-Gymnasium genau richtig. Ein Expertenteam, unter anderem mit Schülern aus der Sekundarstufe II, lädt Viert-, Fünft- und Sechstklässler zu spannenden Experimenten und Aktionen ein.

Psychologie in Wanne
Auf dem Stundenplan der Schüler des Gymnasiums Wanne steht seit 2009 das Fach Psychologie. Wen der Blick in die menschliche Psyche besonders interessiert, der nimmt es bis ins Abitur. Die Schule möchte damit die soziale Kompetenz der Abiturienten fördern und ihnen den Einstieg in Studium oder Arbeitsalltag erleichtern.

Spanisch in Eickel
Das Gymnasium Eickel bietet als einzige Schule in Herne das Fach Spanisch an. Begleitet werden die Oberstufenschüler von der Spanierin Mariana Perez. Im zweiwöchigen Auslandspraktikum in La Coruña lernen sie neben der Sprache auch den Alltag und die Gewohnheiten der Südeuropäer kennen.

Varieté an der Gesamtschule Wanne-Eickel
Angeleitet vom Literaturkurs der Jahrgangsstufe 13 findet einmal jährlich an der Gesamtschule Wanne-Eickel eine Varieté-Veranstaltung statt. An einem Projekttag besprechen die teilnehmenden Schüler aller Jahrgangsstufen im Vorfeld gemeinsam das Programm und erstellen das Plakat.

Text: Julia Valtwies, Matthias Schübel
Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber, u.a.

Schauspiel mit Wohnzimmer-Flair

Das ehrenamtlich geführte Kleine Theater Herne überrascht mit Vorstellungen, die Wochen im Voraus ausverkauft sind

Jürgen Seifert und Bernie Enger (von li.) auf dem Loriot-Sofa.

Andreas Zigann, auf dem Titel der vorigen inherne als „Motzki“ zu sehen, nun in seiner Rolle als „Prinzipal“ im Theatersaal.

kleines theater herne
Neustraße 67
Tickets: Tel. 02323 - 911 191
(Dienstag-Freitag, 18-19 Uhr)
oder im Internet:
www.theaterherne.de

Es ist kurz vor 20 Uhr. Das Publikum steht dicht gedrängt in der engen, aber gemütlichen Theaterkneipe. Ein schriller Gong ertönt, die Besucher drängeln sich in den wohnzimmergroßen Theatersaal und nehmen in einer Minute alle 50 Plätze in Beschlag. Bevor die Spots aufleuchten, kommt die Frau von der Kasse und fragt: „Braucht noch jemand ein Kissen?“ Dann kommuniziert ein großer Flachbild-Monitor schriftlich mit den Zuschauern, fragt, wie sie sich fühlen und zählt mit ihnen den Countdown an.

Im Kleinen Theater Herne (KTH) wird „Mörderkarussell“ gespielt, eine Dreiecksbeziehung mit Liebhaber (Jürgen Schumacher), Geliebter (Heike Hebing) und Gatten (Lothar Maier). Irgendwann sinkt der Ehemann wie vom Schlag getroffen aufs Bett. Er spielt so realistisch, dass bei einer vergangenen Vorstellung – nicht bei dieser – eine Zuschauerin auf die Bühne stürmte und dem „Infarktpatienten“ ein Spray verabreichen wollte.

Familiäre Atmosphäre

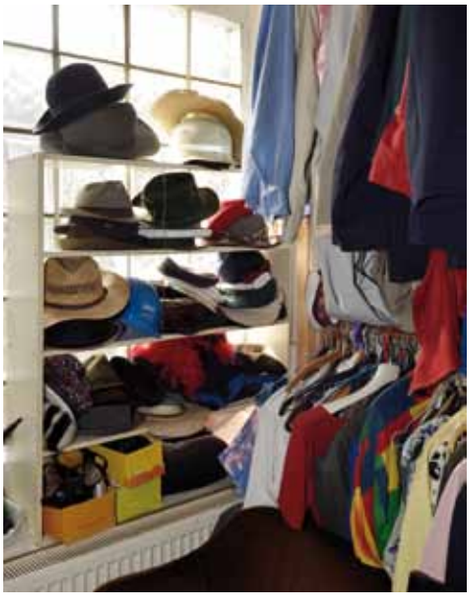
Das KTH hat sich mit Krimis, Loriot-Sketchen und Boulevard-Komödien eine Nische in der Theaterlandschaft Hernes und des Ruhrgebiets erobert. Das Programm kommt nicht nur bei Älteren an, auch viele Paare mittleren Alters sind da. In einer Stuhlreihe sitzen ausschließlich jüngere Frauen. „Was fasziniert, ist die familiäre Atmosphäre. Selbst in der letzten Reihe sind die Zuschauer noch nah dran“, sagt Petra Herrmann-Kopp, die mit ihrer „Marketingküche“ Öffentlichkeitsarbeit für das ehrenamtlich geführte Unternehmen betreibt. „Toll, was Leute aus Leidenschaft auf die Beine stellen“, fügt sie hinzu, „da steckt viel Liebe und Herzblut drin“.
Zwei, die für den Erfolg des Theaters stehen, spielen in „Mörderkarussell“ nicht mit. Für das Gespräch mit inherne haben sie in der Theaterkneipe auf einem Sofa Platz genommen, das von Loriot stammen könnte. Jürgen Seifert und Bernie Enger sind beide schon in Rente. Hinter ihnen hängt eine Tafel mit zahlreichen lobenden Zeitungsartikeln über vergangene Aufführungen.

Theater hält jung

Eher zufällig stieß Bernie Enger im Jahr 2000 zu der Schauspieltruppe. „Schuld“ daran war sein Sohn, der als Beleuchter an der Neustraße im Einsatz war. Als für „Charleys Tante“ eine dritte Notbesetzung gesucht wurde, erinnerte sich der Filius daran, dass der Vater in seiner Jugend in einer Kirchengruppe Theater gespielt hatte. Und schon war der gelernte Drucker engagiert. „Ich mache alles, was anfällt“, sagt Enger heute, „Loriot, Baby wider Willen, Spanien olé“. Ein Jahr lang hatte er sich vom Theaterleben zurückgezogen. „In diesem Zeitraum ist er sehr gealtert“, sagt Seifert. Enger bestätigt, dass die Kunst ihn aufrecht hält: „Auf der Bühne merken Sie nicht, ob was weh tut.“
Seifert nahm 2002 an einem Casting teil, nachdem er bei Karnevalsauftritten sein komödiantisches Talent unter Beweis gestellt hatte. „Meine Frau sagte, ‚Das wird sowieso nichts‘, aber als ich zurück kam, hatte ich sechs Rollen in der Tasche.“ Mittlerweile hat er in zehn Stücken mitgespielt und in vier Regie geführt. Zudem sorgte Seifert für eine besondere Premiere: Hatte sich das Theater bisher fast nur aus dem Fundus der Komödien-Klassiker bedient, schrieb er mit „Rabatz im Altenheim“ sein erstes Stück selbst und schuf damit die erste Eigenproduktion an der Neustraße. Nun ist Seifert Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in Personalunion. Ein Theaterverlag vertritt die Rechte an seinem Stück, das sich als der größte Reißer in der 13-jährigen Geschichte des Hauses herausstellen sollte. Am 15. April wurde „Rabatz im Altenheim“ zum 50. Mal vor ausverkauftem Haus gespielt. „Darüber bin ich sehr stolz“, sagt das Allroundtalent. In der Schublade liegt schon sein zweites Werk: „Die Hummels“, ein Drei-Generationen-Stück mit Opa, Kindern und Enkeln.

Durchs Labyrinth auf die Bühne

Der einzige in der Schauspieltruppe, der auch hauptberuflich im Showbusiness agiert, ist der 1. Vorsitzende Andreas Zigann (Musicalshows, Walk-Acts, Dinnershows, Tatort-Dinner). Den inherne-Lesern ist er aus der vorigen Ausgabe bekannt – als Ruhrpott-Motzki mit Zigarette und Dackel auf unserem Titelbild. Als Zigann 1998 in die Sphäre der Herner Schauspielclique eintauchte, war das Ensemble auf der Suche nach einem festen Standort an der Neustraße fündig geworden und stand kurz vor der Premiere. Zuvor war die von Thomas Nückel (Journalist und FDP-Politiker) und Heike Hebing (Mitarbeiterin im Kinderheim) angeführte Gruppe in verschiedenen Sälen aufgetreten. Zwischendurch waren sie im ehemaligen Dorn-Center untergekommen – die angedeutete Kuppel im Logo zeugt noch heute davon. Der damalige 1. Vorsitzende war der auch heute noch im Showgeschäft tätige Roland Kalweit. Er stellte dem KTH eine Bleibe in seinem eigenen Haus zur Verfügung. Damit war das Zimmertheater geboren. Darin wirkt manches zwar klein, geradezu miniaturenhaft, aber dennoch heimelig. Ein Labyrinth ist der Weg der Schauspieler: von der Garderobe durch die Toilette über den Hof auf die Bühne. Warum Zigann seiner alten Wirkungsstätte bis heute treu geblieben ist und sogar den Vorsitz übernahm, obwohl er auch beruflich schauspielert, hat mehrere Gründe. „Ich liebe das Ausprobieren, das Inszenieren.“ In zahlreichen Stücken führt er Regie. „Mein Ziel ist, ein beinahe perfektes Erlebnis zu schaffen.“ Das Wohnzimmer-Feeling sei etwas ganz Besonderes. Außerdem sei er vom unermüdlichen Einsatz seiner Schauspielkollegen überwältigt: „Mit Ausnahme von zwei Veranstaltungstechnikern, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister machen es alle ehrenamtlich.“ Und im Ehrenamt ist Dauereinsatz gefragt: Beinahe jeden Freitag, Samstag und Sonntag sind Vorstellungen angesetzt. Dazu kommt noch die Zeit für Proben. Neben den 16 Schauspielern gibt es weitere Helfer: zum Beispiel die Thekencrew, ein Ticketbüro-Team, das dienstags bis freitags die Karten zwischen 18 und 19 Uhr verkauft. „So ein Unternehmen muss auf mehreren Füßen stehen“, sagt Zigann.



Fundus und Garderobe für das Rollenrepertoire.

Petra Hermann-Kopp kümmert sich um das Theater-Marketing.

Loriots Tochter sagt ja

Deshalb ist Nachwuchs auf, hinter und vor der Bühne immer gefragt. Aber auch passive Mitgliedschaften – für Menschen, die das kulturelle Engagement unterstützen wollen. „Hier ist jeder herzlich willkommen“, wirbt Zigann. Auch, wenn er nur das Flair in der Theaterkneipe genießen möchte. Die nächste Premiere steigt übrigens am 4. Juni: „Ein Abend für Loriot“. „Loriots Tochter hat es mir persönlich genehmigt“, sagt Zigann stolz. Auch im Hause von Bülow weiß man also um die Verdienste der Herner Mimen. Comedians von Ausbilder Schmidt bis Knacki Deuser kommen übrigens gerne zu einem Gastspiel ins Kleine Theater, um ihr neues Programm zu testen. Denn: Wer vor dem Herner Publikum besteht, hat auch anderswo Erfolg.

Text: Horst Martens
Fotos: Kirsten Weber

Arzo-Carina Renz (rechts) beim Chair-Dance-Unterricht.

Herne tanzt – gerne auch mal anders

Arzo-Carina Renz betreibt seit Sommer an der Bahnhofstraße das Tanzstudio „Le Serpent Blanc“. inherne hat die Tänzerin und Tanzlehrerin getroffen, die aus ihrer Leidenschaft einen Beruf machte

Nebenan, in der Tanzschule Schmidt-Hutten, wird der klassische Gesellschaftstanz gelehrt. Damit hat das Angebot in der obersten Etage des Altbaus an der Bahnhofstraße 74 nicht viel gemeinsam. Doch Musik und künstlerischen Ausdruck gibt es im Tanzstudio „Le Serpent Blanc“ – übersetzt „Die weiße Schlange“ – ebenfalls. Dort geht es zum Beispiel um Pole- und Chair-Dance, ein erotischer Tanz an einer vertikalen Stange oder mit einem Stuhl als Requisite.

Vom Studium ins Studio

Arzo-Carina Renz heißt die Betreiberin. Sie hat sich mit dem geräumigen Studio mit Blick auf das ehemalige Karstadt-Haus im vergangenen Sommer selbstständig gemacht. Eine erfolgreiche Existenzgründung in der Herner City, von der viele noch nichts mitbekommen haben. „Ich schreibe schwarze Zahlen“, sagt sie. Die theoretischen Grundlagen für den wirtschaftlichen Erfolg hat die 30-Jährige mit einem Studium der Kulturarbeit und Kreativwirtschaft gelegt, eine gute Vorbereitung auf die Selbstständigkeit. Das fand auch die Wirtschaftsförderung Herne, die anders als andere Anlaufstellen ein offenes Ohr für die Anliegen der jungen Unternehmerin hatte.
Vor der Gründung ihres Tanzstudios hatte Arzo-Carina Renz bereits höchst erfolgreich den Abschluss als Grafikdesignerin geschafft. „Ursprünglich wollte ich in die Werbung, aber dort gab es nur Angebote für unbezahlte Praktika.“ Eine weitere Vertreterin der „Generation Praktikum“ wollte die Bochumerin nicht werden – also machte sie ihre Leidenschaft zum Beruf. „Ich habe mir mein Studium schon durch Tanzen und Tanzunterricht finanziert. Warum sollte ich davon nicht dauerhaft leben können?“, fragte sie sich. Und: Sie kann es.

Arzo-Carina Renz im Bühnenoutfit.

Verschiedene Stile

Ihre Kurse in Pole- und Chair-Dance sind gut besucht, auch der Bauchtanz, in Fachkreisen Belly-Dance genannt, kommt bei den Kundinnen gut an. Kundinnen? Ja, tatsächlich handelt es sich nur um Frauen. „Gerade beim Pole- und Chair-Dance möchten die Frauen einfach keine Männer dabei haben.“ Für Workshops zu Tribal, ihrer Spezialität, nehmen die Teilnehmerinnen teilweise weite Anfahrtswege in Kauf, zum Beispiel aus der Schweiz. Der Tribal ist eine Mischung verschiedener Stile. Dazu gehören Einflüsse aus dem orientalischen, afrikanischen und indischen Tanz sowie aus dem Flamenco. „Es ist ein Phantasietanz“, bringt es die Expertin auf den Punkt. Für die theoretischen Grundlagen ihres Tribal-Unterrichts hat sie auch gleich selbst gesorgt, denn nach dem Grafik-Studium verfasste sie das erste deutschsprachige Buch über den Tribal-Style.

Tanzen ist nicht alles

Wenn sie nicht lehrt, kümmert sich Arzo-Carina Renz um die andere Seite des Unternehmertums, nämlich die Buchhaltung, oder tritt auf Szenefestivals auf. Letzteres ist mit einem gewissen Aufwand verbunden. Allein zwei Stunden dauert es, bis Kostüm, Schmuck und Schminke sitzen. Ihr erster Vorname Arzo ist übrigens nicht, wie viele annehmen, ein Künstlername. Er kommt aus dem Urdu, einer asiatischen Sprache, die unter anderem in Pakistan und Teilen Indiens gesprochen wird, und bedeutet Hoffnung. Hoffnung hat sie auch, dass es mit dem Studio weiter so gut läuft. In der gemieteten Etage ist noch Platz für einen weiteren Tanzraum, der bald ausgebaut wird. Dann sollen drei Honorarkräfte dort Stunden geben.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Thomas Schmidt, Studio „Le Serpent Blanc“

Dieser Beitrag ist der erste der neuen inherne-Serie „Existenzgründer“. Weitere Informationen zum Tanzstudio „Le Serpent Blanc“ von Arzo-Carina Renz und zu den Tanzstilen gibt es im Internet unter **www.serpent-blanc.com.**

Sie haben die Wahl.

- Ticket2000 – das übertragbare Monatsticket mit vielen Extraleistungen
- kostenlose Mitnahme weiterer Personen und
- verbundweite Fahrten nach 19 Uhr und an Wochenenden

Infos unter **www.bus-und-bahn.de**

Quartier Altenhöfen

seniorengerechte Eigentumswohnungen in Herne

14 Eigentums- und 3 Penthauswohnungen an der Altenhöfener Straße 19 in Herne. Altengerechte, barrierefreie und modern zugeschnittene Wohnungen mit Flächen von ca. 55 m² - 103 m² zum Kauf. Individuelle Grundrisse, großzügige Balkone und Terrassen, Aufzug, Notruf-System auf Wunsch etc. Im Bedarfsfall bieten wir Ihnen, in Zusammenarbeit mit unserem Partner, dem Diakonischen Werk Herne, eine große Palette von Dienstleistungen.

Skiba Immobilien - Jürgen-von-Manger-Str. 1
44627 Herne - Telefon: 0 23 23 / 387 90 - 0
www.skiba-immobilien.de

It’s her life

Sabine Pachtmann managt mit ihrem Team das City Center Herne

Als das City Center am 28. Februar 1973 eröffnet wurde, war es das erste Haus am Platz. „Dahin will ich wieder zurück“, sagt Sabine Pachtmann selbstbewusst. Die gebürtige Hernerin steht auf einer kargen Dachterrasse des Centers, ihrem Lieblingsort, und blickt auf die Bahnhofstraße herab. Seit 2006 arbeitet sie im Centermanagement – und regiert somit über eine Fläche von 19.000 Quadratmetern.

Die Regentschaft der Sabine Pachtmann ist eine fürsorgliche und familiäre. Auf ihre leitende Rolle im Center angesprochen, bringt sie sofort ihr Team zur Sprache. „Einen so großen Komplex kann man nicht alleine führen“, sprudelt es aus ihr heraus. Schon schwärmt sie von ihren „acht Girls“, den „Bodentherapeutinnen, auch Reinigungspersonal genannt“, und den zwei Herren an ihrer Seite, beide gestandene Haustechniker, „heutzutage würde man wohl Facility Manager sagen“. Und sie unterstreicht ihre Aussage mit einem rührenden Bild: Jeder einzelne sei ein Bindfaden, alle zusammen ein Seil.

Holländisches Temperament

Die rothaarige 50-Jährige ist ein Energiebündel. Zwei Stunden dauert das Gespräch, in keiner Minute lässt ihre Aufmerksamkeit, ihr Interesse nach. Als typischer Widder, gibt sie zu, gehe sie zwar gerne mit dem Kopf durch die Wand, „aber ich habe gelernt, geduldig zu sein“. Sie lacht. „Mein Vater ist Holländer, und ich habe sein Temperament.“ Will heißen: „Mit mir gehen manchmal die Pferde durch.“ Das Handy klingelt, zum wievielten Male schon? Es ist eine ältere Dame, sie hat einen Wasserfleck im Schlafzimmer entdeckt. Auch das ist Centermanagement. Denn Sabine Pachtmann ist nicht nur Kontaktperson für Geschäftsleute, sondern auch für ganz normale Mieter.

Geschäfts- und Wohnwelt

Das City Center besteht aus 33 Ladenlokalen (25 sind derzeit vermietet), 73 Wohnungen in drei Wohnhäusern sowie Praxis- und Büroräumen. Zwei englische Privatleute (VAC Property One) besitzen das Gebäudeensemble, verwaltet wird es von HMCM (Horst Menzel Center Management) mit Hauptsitz in Berlin. Sabine Pachtmann betreut das Geschäft vor Ort: führt Vorgespräche mit Vertragspartnern, knüpft und pflegt Kontakte, dekoriert leer stehende Lokale, kümmert sich um die Hausgemeinschaft, greift auch schon mal zum Putzeimer.

Legendäres Einkaufszentrum

Ein Leben ohne City Center ist für die Mutter einer 28-jährigen Tochter kaum vorstellbar. Nicht nur, weil sie alles managt. Pachtmann hat ihr ganzes Arbeitsleben in Hernes legendärer Erlebniswelt verbracht, dem ersten überdachten Einkaufszentrum Deutschlands mit Parkhaus-„Drive In“-Charakter. 1976, drei Jahre nach der Eröffnung, begann sie ihre Lehre beim Damen- und Herrenausstatter Küper im Center. Sie blieb bis 1990, wechselte in den Bereich Kinderbekleidung und für ein Jahr auf die andere Seite der Bahnhofstraße. Dann zog auch der neue Arbeitgeber ins Einkaufscenter. Im Jahr 2000 machte sie sich mit „Pachtmann Baby Kind Jugend“ selbstständig. Ab 2005 engagierte sie sich für die Werbegemeinschaft „Aktives City Center“, eine Tätigkeit, die sie schließlich ins Management katapultierte.

„Für mich soll’s . . .“

Sabine Pachtmann weiß, was sie will. Zum Beispiel für sich selbst immer rote Rosen auf

dem Schreibtisch. Aber auch fürs Center gibt es eine Wunschliste. „Ich will noch Schuhe, ich will noch Parfümerie, ich will noch einen Herrenausstatter“, hat sie kürzlich in einem Gespräch mit Hernes Oberbürgermeister erklärt. Gastronomie, Kosmetik, Elektronik: „Ich möchte das nach Herne holen, was noch fehlt.“ Bei ihrer Beharrlichkeit, ihrer guten Laune und ihrem Temperament wird Sabine Pachtmann das bestimmt gelingen.

Text: Silke Bender
Fotos: Thomas Schmidt

...while my guitar gently weeps!

Tommy Klapper geht den Weg von der virtuellen in die reale Welt

Was wird nicht alles versucht von der Musikindustrie, um Künstler bekannt zu machen. Da werden Casting-Shows veranstaltet, soziale Netzwerke verknüpft, der Videokanal „YouTube“ geflutet. Der Herner Musiker Tommy Klapper geht einen anderen Weg: Er zieht mit Gitarre und Band durch die Fußgängerzonen, um „face to face“ mit dem Publikum seine Musik an die Frau und den Mann zu bringen. Das macht mehr Spaß als die virtuelle Variante und bringt außerdem jede Menge Live-Erfahrung.

Why Don't We Do It In The Road?

Dass noch niemand sonst auf diese Idee gekommen ist, wundert Tommy selbst. Natürlich nutzt auch er den Segen der digitalen Vernetzung, aber eben anders. Auf seiner Internetseite www.tommyklapper.de kann abgestimmt werden, wohin ihn die „Tommy Klapper Fußgängerzonen-Tour 2011“ noch führen wird. Bisher war das beispielsweise Castrop-Rauxel, was ja noch nicht ganz so weit weg ist, aber auch Düsseldorf, wo er mit Band am Tag vor dem Gespräch mit der inherne-Redaktion zweieinhalb Stunden vor großem Publikum gespielt hat. Dabei unterscheidet sich seiner Erfahrung nach die Straßenmusik grundsätzlich von „normalen“ Bühnenauftritten: Schließlich wissen die Straßenzuhörer nicht, was da auf sie zukommt. Also bleiben schon beim Aufbauen viele Passanten stehen und warten neugierig, was passiert. Die weitere Reaktion ist nicht vorhersehbar, was die Angelegenheit auch für die Musiker spannend macht. Dabei folgt das Publikum nach Klappers Beobachtung einer gewissen Schwarmintelligenz. Wenn einige etwas vormachen, etwa Geldmünzen in den offenen Gitarrenkoffer werfen, dann machen viele andere das nach.

A Hard Day's Night

Was aber viel wichtiger ist, und deshalb gehen die Musiker auf diese Ochsentour, ist der direkte Kontakt zum Publikum. Virtuelle und reale Welt spielen nach den Auftritten Ping-Pong: Die Zahl der Aufrufe mitgeschnittener Videos schnellt auf „YouTube“ nach den

Sessions in den Einkaufsstraßen in die Höhe. Die Aufnahmen in dem Videoportal sind sogar gefragter als die offiziellen Videos zu den Liedern. Ein Zeichen dafür, dass die Live-Situation von den Zuschauern geschätzt wird. Das hat sich auch schon weiter herumgesprochen: Eine Station seiner Tour wird die Strandpromenade von Schillig sein, einem Badeort an der Nordsee, wo die Klappers seit vielen Jahren Urlaub machen. Dort ist man auf die musikalischen Fähigkeiten des Urlaubsgastes aufmerksam geworden und hat auf der Website von Tommy Klapper ein entsprechendes Voting abgegeben.

Paperback Writer

Die Tour-Idee fördert aber nicht nur den Bekanntheitsgrad von Tommy Klapper, sondern bringt ihn auch persönlich weiter. Durch die Vielseitigkeit der Reaktionen wirft ihn so schnell nichts aus der Bahn. So ließ er sich auch nicht davon überraschen, als er bei einem Auftritt in den Pausen eines Poetry Slams improvisieren musste: Nachdem er sein Repertoire durchgespielt hatte, hätte er eigentlich Songs wiederholen müssen. Das Publikum

Kontakt und Hörproben:
www.tommyklapper.de
www.facebook.com/tommyklapper
https://twitter.com/tommyklapper
www.myspace.com/tklapper
www.youtube.com/user/tommyklapper

forderte ihn jedoch auf, zu den Texten der Slammer zu improvisieren. Anstatt sich von dieser Herausforderung abschrecken zu lassen, begriff er die ungewohnte Situation als Chance. Und machte seine Sache so gut, dass Zuhörer am Internet-Radio sich hinterher beschwerten. Sie glaubten, die Sache sei abgesprochen und vorbereitet gewesen. Dieses Erlebnis inspirierte Tommy zu der Idee einer neuen künstlerischen Ausdrucksform. Er nennt es „Stand-up-Songwriting“ und möchte es gerne weiterentwickeln.

We Can Work It Out

Womit weiterhin das Thema „ungewöhnliche Event-Konzepte“ die Diskussion bestimmt. Natürlich hat er mit seinen Musikern an der Bandfusion teilgenommen, die vom „Roomservice“ der Flottmann-Hallen ins Leben gerufen wurde. Bei diesem „Mikrofestival“ durfte jede Gruppe 15 Minuten lang spielen, die Reihenfolge wurde nach jedem Gig neu ausgelost. Dann musste schnell das Equipment auf die Bühne gebracht und gespielt werden. Die Bands empfanden dieses Konzept als positiven Stress und spielten entsprechend konzentriert, aber auch befreit, auf.

Come Together

„Klassische“ Auftritte kommen trotzdem nicht zu kurz. Die „Stück für Stück verrückt“-Tour 2011 führte Tommy Klapper und Band durch die üblichen verdächtigen Locations in Herne und Umgebung, beginnend mit der EP-Release-Party in der Szenekneipe „Sonne“.

inherne-Autor Christian Matzko im Gespräch mit Tommy Klapper.

Die EP enthält vier Lieder und ist über Amazon, iTunes und Co. als Download erhältlich. Der entsprechende Silberling kann bei den Konzerten gekauft oder über die Internetseite bestellt werden. Zurzeit wird ein komplettes Album produziert, eine Single-Auskopplung kann sich Tommy zum Sommer hin vorstellen. Die Produktion ist kostspielig, so dass noch Sponsoren gesucht werden. Wenn Sie also den kommenden Singer/Songwriter aus Herne bei seinem digital gepressten Werk unterstützen möchten, sind Sie herzlich willkommen.

Eight Days a Week

Wird Tommy Klapper nach seinem Berufsziel gefragt, erlebt man trotz der vielen kreativen Ideen einen bodenständigen Menschen. Musik ist für ihn Berufung, nicht Beruf, deshalb studiert er Immobilienwirtschaft. Das macht ihn unabhängig von Gagen, obwohl er sich natürlich auch gut vorstellen könnte, von der Musik, zu der ihn Einflüsse wie die Beatles inspiriert haben, zu leben. Bis dahin ist er aber nicht 24 Stunden am Tag Musiker, sondern verfolgt auch einen Plan B. Zu wünschen wäre ihm und seinen Liedern jedoch, dass Plan A aufgeht.

Text: Christian Matzko
Fotos: Thomas Schmidt

"Ihre Zufriedenheit
ist der Maßstab an dem
wir uns messen"

HGW
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH

Wohnen in Herne - HGW

Ein Zuhause zu haben ist mehr als eine Notwendigkeit - es ist eines der wichtigsten menschlichen Grundbedürfnisse. Darum steht bei all unserem Denken und Handeln der Mensch im Mittelpunkt.

- planen
- bauen
- vermieten
- verwalten
- betreuen

Kirchhofstraße 5 · 44623 Herne
Tel.: 0 23 23 /19 09 - 0 · Fax: 0 23 23 /19 09 - 99

Infos unter www.hgw-herne.de

Wir bieten Ihnen attraktiven Wohnraum für Jung & Alt.

biologische Zahnheilkunde *in Ihrer Familienpraxis*

Implantologie: Kompetenz aus 1 Hand
- Chefsache von der Chirurgie bis zum Einsetzen des Zahnersatzes (kein Wechsel zum Chirurgen notwendig)
- Verwendung bewährter, deutscher Marken-Implantatsysteme
- Langjährige Erfahrung in Chirurgie und Prothetik
- High-Tech-Praxis-Ausstattung
- Garantieerweiterungen

dres.med.dent.szostak *natürlich* professionell
02323 - 39 300 · Castroper Str. 387 · 44627 Herne-Holthausen · www.dr-szotak.de

Nutzen Sie unsere „Akut-Sprechstunde" zur schnellen Terminvergabe!

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.
Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen
Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95
hirschhoefer.sodingen@provinzial.de

Hier sitzen alle in einem Boot

RV Emscher Wanne-Eickel/Herten sieht sich auf einem guten Weg zum „Rudersport-Zentrum für die Emscher-Region“

„Alles, was für Rudern wichtig ist, habt Ihr hier. Nun zieht man tüchtig. Euer Karl Adam.“

Dieses Zitat von Karl Adam, legendärer Ruder-„Professor“ und Vater des Deutschland-Achters, gefunden im Gästebuch des Rudervereins Emscher Wanne-Eickel/Herten (RVE), sagt schon eine Menge über den Club am Westhafen aus. Denn: Was ist wichtig im Rudersport? Natürlich Wasser! Gibt’s eine Menge im Kanal. Boote! Besitzt der RVE – etwa 60, vom Einer bis zum Achter, die mit Muskelkraft gefahren werden, sowie zwei Motorboote. Ruderinnen und Ruderer! Hat er – zurzeit gehören 320 Mitglieder, der überwiegende Teil davon aktiv, dem im April 1927 im Kurhaus Wanne-Eickel gegründeten Verein an.

Sie müssen also nur noch tüchtig „zieeeeehen“. Ganz vorne zieht, quasi als Schlag- und Steuermann in Personalunion, der Vorsitzende Dr. Hans-Joachim Siering. Für den 60-jährigen Allgemeinmediziner, seit fast 45 Jahren im Verein, ist sein Lieblingssport „die Teamsportart schlechthin. Sie verbindet wie keine andere Sportart Leistungsbereitschaft, Aktion, Teamfähigkeit und Disziplin“. Oder, um es mit den Worten von Pressesprecher Klaus Kipper-Doktor zu sagen: „Im Rudern sitzen alle nicht nur sprichwörtlich in einem Boot. Denn wenn nicht alle anpacken, bekommen sie das Boot gar nicht ins Wasser.“ Und beide finden noch ein Indiz, warum auffallend viele Führungskräfte in ihrer Vita „Rudern“ als Hobby angeben oder es in jungen Jahren leistungsmäßig betrieben haben: „Bei uns sind der Partner oder die Partnerin, die mit im Boot sitzen, ganz entscheidend. Alle zusammen betreiben einen immensen Aufwand und es gibt keine Mittelklasse. Im Rudersport heißt es immer: Alles oder Nichts.“

Eltern und Kinder auf Augenhöhe

Der Leistungssport steht beim RVE im Vordergrund, gleichzeitig wird aktiv daran gearbeitet, Freizeit- und Breitensportler ins Boot zu holen. So können interessierte Eltern, die ihre Kinder zum Training bringen, ebenfalls ins Ruderboot steigen und „den Kindern auf Augenhöhe, nämlich auf dem Wasser, begegnen“, so Kipper-Doktor. Darüber hinaus veranstaltet der RVE im September 2011 bereits zum fünften Mal den „Herner Rudertag“. Etwa 40 bis 50 Firmen, Verbände oder Organisationen stellen je ein Viererteam, das sich kräftig in die Riemen legen muss, während die Kollegen, Freunde oder gar Chefs vom Ufer aus „ihren Vierer“ ebenso kräftig anfeuern. Deutlich über 1.000 Besucher bevölkern beim „Herner Rudertag“ das Gelände an der Schleuse Wanne-Eickel – „für uns als Verein immer eine echte Kraftanstrengung“, so Siering.

Umbaupläne nicht bedrohlich

Eine noch größere Kraftanstrengung würde auf den Verein zukommen, falls es zum geplanten Neu- oder Umbau der Schleuse Wanne-Eickel kommt. „Eine fast unendliche Geschichte“, nennt Siering diese Planungen, die den Verein mittlerweile aber nicht mehr aus der Ruhe bringen. Zum einen hat er sich das Grundstück zwischen der Brücke an der Dorstener Straße und der neuen Spielland-schaft an der Künstlerzeche als „Ausweichfläche“ gesichert, zum anderen sind die aktuellen Pläne für den Schleusenumbau „für uns nicht mehr bedrohlich“. So kann der RVE jetzt seine Anstrengungen auf den Ausbau des Ergometer- und Kraftraumes – seit über sechs Jahren in der Diskussion – konzentrieren, der nach Fertigstellung „durchaus eine Konkurrenz für Fitness-Studios ist“. Damit geht der Traditionsverein einen weiteren Schritt auf seinem Weg zum „Rudersport-Zentrum für die Emscher-Region“.

Text: Jochen Schübel
Fotos: RV Emscher

Zahlreiche bekannte Wanne-Eickeler haben die Geschichte des RVE mitgeschrieben. Angefangen beim Gründungsvorsitzenden, dem Apotheker Adolf Kerle, über Robert Heitkamp, Fritz Panhorst, Wilhelm Bolzenkötter oder Manfred Kruse, die das „Schiff“ als Vorsitzende führten, bis hin zu Trainern wie Seppl Labonté, Helmut Heinold, Rüdiger Hauffe und Jochen Wittor oder Weltmeistern wie Annina Ruppel und Bernd Heidicker. Sie alle gehörten und gehören zu einer intakten und lebendigen Vereinsfamilie, die sich ganz bewusst den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen stellt – und entsprechend reagiert.

Eine Zeit des Aufbruchs

30 Jahre Herner Frauenhaus – inherne-Autorin Ute Eickenbusch schildert zwei Lebensläufe

Gemeinsam Kraft schöpfen: Im Frauenhaus Herne helfen sich die Bewohnerinnen gegenseitig.

Das Herner Frauenhaus ist Anfang Mai 30 Jahre alt geworden. 2.283 Frauen haben mit 2.571 Kindern für eine Weile dort gelebt. Eine Zeit des Aufbruchs auch für Karin (42) und Melina* (40), eine ehemalige und eine heutige Bewohnerin.

Drei Tage nach ihrer Hochzeit wusste Karin, dass sie ihren Mann nicht ein Leben lang ertragen würde. Bis zur Heirat 1987 in Polen hatte die Verkäuferin nur sein Sonntagsgesicht gesehen. Dann merkte sie, dass ihr Mann trank. Und wenn er trank, schlug er sie, so wie er seine Eltern und Geschwister schlug. Karin duldete dies, schmiedete aber Pläne: „Ich fasste den Entschluss, nach Deutschland zu gehen."

Melina lebt seit Anfang Dezember mit ihrem Sohn im Frauenhaus. Es ist ihr zweiter Anlauf, von einem Mann wegzukommen, der nie handgreiflich geworden ist, sie aber massiv psychisch unterdrückte. „Alles war seinen Launen unterworfen", berichtet Melina, die als Restaurantfachfrau aus Griechenland nach Deutschland kam. In der Beziehung zu ihrem Ehemann verlor sie jegliche Rechte. „Wenn ihm warm genug war, wurde die Heizung nicht angedreht." Er beleidigte Melina, benutzte „schlechte Worte". Sie zog sich innerlich zurück.

Dank ihrer deutschen Wurzeln bekam Karin ein Visum für sich und ihren Mann. Auch das gehörte zum Plan. Als Touristen stiegen Karin und ihr Mann 1988 in den Bus nach Hamburg, sie kehrten nicht zurück. Ihre inzwischen geborene Tochter blieb bei den Großeltern. Ein zweites Mädchen kam in Deutschland zur Welt. „Mit meinem Mann wurde es immer schlimmer", sagt Karin. „Der Alkohol war preiswerter hier, er war nur noch betrunken." Und betrunken hieß: „gewalttätig, eigentlich immer".

Als Melina schwanger wurde, war das Paar schon fünf Jahre zusammen. Ihr Mann hatte keinen großen Kinderwunsch gezeigt, jetzt musste er die Aufmerksamkeit teilen. Melina mied das Zusammensein. „Zu Hause habe ich mich nur wohl gefühlt, wenn er nicht da war." Am Wochenende arbeitete sie in einem Restaurant. Ihr Mann, sagt Melina, sei wie eine „aktivierte Bombe" gewesen: „Man weiß, dass sie explodiert, aber nicht wann."

Mit zwei Mädchen an der Hand stand Karin am 2. Januar 1991 an der Tür des Herner Frauenhauses. Der Tag, auf den sie seit Jahren hingelebt hatte, war gekommen, als sie das Telefonkabel herausgerissen und das Mobiliar demoliert vorfand. „Er hat mich dann auch noch vergewaltigt." Sorgen machte ihr schon

Zum 30-jährigen Bestehen des Frauenhauses ist bis zum 31. Mai eine Ausstellung mit Fotos von Brigitte Kraemer im Herner Rathaus zu sehen. Unter dem Titel „... mehr als ein Dach über dem Kopf“ zeigt die Fotografin Bilder aus dem Frauenhausalltag sowie Porträts dreier ehemaliger Bewohnerinnen (Montag - Freitag, 7 - 18 Uhr).
Zwei Jahre nach der Gründung eines Fördervereins wird das Frauenhaus Herne 1981 eröffnet. Nach fünf Jahren stockt das Land die zwei Stellen um eine auf, 1996 gibt es eine vierte Stelle. Sie fällt 2006 weg, soll aber nach Zusage der neuen Landesregierung wieder eingerichtet werden.

Das Frauenhaus ist Tag und Nacht erreichbar: Tel.: 02325 49 875 oder per E-Mail: frauenhaus-herne@t-online.de.

länger die vierjährige Tochter, die zu stottern begonnen hatte . So stieg sie spät abends mit den Kindern über den betrunken vor der Tür schlafenden Mann und floh.

Melina isst wenig und schläft schlecht. Auf ihr Drängen sucht das Paar einen Ehetherapeuten auf, doch nach wenigen Terminen bricht der Mann ab. Der Berater erwähnt das Frauenhaus, von dem Melina angenommen hatte, „es würden nur Frauen aufgenommen, die halbtot da ankommen“. Melina wagt den Schritt im Februar 2010, nach sieben Tagen kehrt sie zurück. „Mein Mann hatte versprochen, eine Therapie zu machen und mich überredet, nach Hause zu kommen.“

„Wenn ich einmal gehe, komme ich nie wieder“, wusste Karin. Die eheliche Wohnung betrat sie nur noch einmal, um das Nötigste zusammenzupacken. „Das war mein Glückstag“, strahlt sie noch heute. „Ich war befreit.“ Zugleich warteten Herausforderungen auf sie: „Ich konnte nur ein paar Sätze Deutsch. Natürlich hatte ich Angst.“

Nur kurz hielt Melinas Mann seine Versprechen. Vor allem die Sorge um den Sohn, inzwischen anderthalb, bewegte sie, es ein zweites Mal im Frauenhaus zu versuchen. „Die ersten Tage ging es mir schlecht“, sagt sie. Bis sich alles „im Kopf sortierte“, dauerte es. „Nimm einen Stein und trag‘ ihn zwei Jahre in der Tasche“, zitiert Melina ihren Vater. „Wenn du ihn rausnimmst, wird er dir fehlen.“

Karin blühte in den sieben Monaten im Frauenhaus auf. Ihr Deutsch wurde schnell besser. In vielen Gesprächen arbeitete sie die Vergangenheit auf und begriff, „dass ich auch mal Nein sagen darf“. Es entstanden enge Freundschaften zu den Mitbewohnerinnen, die bis heute

halten. „Das war die schönste Zeit“, schwärmt Karin. „Ich bin ins Frauenhaus gekommen als Wrack und herausgegangen als selbstbewusste Frau.“ Als es Zeit wurde, sich auf eigene

Das Frauenhaus-Team v.l.n.r.: Maria Reinke (Leiterin), Beate Kaupen und Hildegard Lichtner-Wiesinger.

Beine zu stellen, mischte sich in die Traurigkeit die Gewissheit: Ich kann dort immer anrufen.

Nach vier Monaten haben sich bei Melina die Verhältnisse beruhigt. Ihr Mann ist in Therapie. Der Sohn soll demnächst jedes zweite Wochenende bei ihm verbringen. Sie hat eine Wohnung gefunden, aber ihre Gefühle sind ambivalent. „Ich könnte noch ein paar Jahre bleiben“, sagt sie. „Was man hier teilt, kann man im normalen Leben mit niemandem erleben.“ Zugleich weiß sie: Irgendwann ist die Trennung vom Frauenhaus unausweichlich.

Karin wohnt seit Kurzem wieder allein in der Wohnung, in die sie vor 20 Jahren gezogen ist und die sie viele Jahre mit ihrem zweiten Mann teilte. Gewalt hat sie nicht wieder erlebt. Die Töchter sind erwachsen und beruflich auf guten Wegen, eine ist selbst Mutter. Nach diversen Jobs hat Karin es bis zur Regionalleiterin einer Bäckereikette gebracht, steht heute aber wieder hinter der Theke. Sie sagt: „Mein Leben ist sehr positiv verlaufen.“

„Ich war todtraurig und konnte nicht mehr lachen“, sagt Melina zurückblickend. Langsam löst sich die Erstarrung.

*** Name und Details verändert**

Text: Ute Eickenbusch
Fotos: Kirsten Weber, Brigitte Kraemer

Elisabeth Röttsches

Wissen für jeden – mit Maus und ohne

Lesen macht nicht nur Spaß, sondern auch schlau. Wie anregend das Stöbern und Entdecken in Büchern für Jung und Alt sein kann, beweist passend zum inherne-Schwerpunkt „Bildung“ Buchhändlerin Elisabeth Röttsches. Vom ersten Wörterbuch fürs Kleinkind über das Rundum-Sorglos-Allgemeinwissenpaket bis hin zur Anekdotensammlung für Philosophie-Fans präsentiert sie eine bunte Auswahl an lehrreichen und unterhaltsamen Nachschlagewerken.

Jeder kennt sie, jeder mag sie, viele lieben sie: Die orange Maus, die seit 40 Jahren jeden Sonntagmorgen neugierig den Dingen auf den Grund geht. Und da Kinder mindestens genauso neugierig sind, ist das Mauswissen jetzt als Lexikon erschienen. Warum fallen Milchzähne aus? Wieso knackt Holz beim Verbrennen? Bei solchen Fragen haben selbst Mama und Papa oft keine passende Antwort auf Lager. Dann heißt es, ab zum Bücherregal und selbst im „Lexikon mit der Maus“ nachschlagen. Über 700 Einträge und 500 Abbildungen zu Natur, Technik, Kunst, Musik, Politik und vielen anderen Bereichen erweitern spielend das Wissen. „Mit der bei Kindern beliebten Maus als roter Faden ist dieses Nachschlagewerk ein spannendes Lexikon in Kindersprache“, lautet Elisabeth Röttsches’ Votum.

Angelika Sust, Christine Schlitt
Das Lexikon mit der Maus
Meyer, 19,95 Euro

Die volle Dosis Allgemeinbildung in nur einem Buch: „Was jeder wissen muss“ bietet auf 480 Seiten 100.000 Fakten aus 30 Wissensgebieten. Grafiken und Illustrationen veranschaulichen die Informationen und erleichtern das Suchen. Neben den klassischen Bildungsthemen wie Kunst, Geschichte oder Politik haben in der vierten aktualisierten Ausgabe des Werks aus dem Duden-Verlag auch aktuelle Themen einen Platz gefunden. Die Kapitel Werbung, Essen und Trinken, Lifestyle, Film und Fernsehen erweitern die Bandbreite des Wissens, mit dem der Leser bei der nächsten „Wer wird Millionär“-Sendung oder beim Brettspiel mit Freunden punkten kann. Elisabeth Röttsches: „Ein anschauliches, übersichtliches Buch, das zum Blättern und Stöbern einlädt.“

Was jeder wissen muss
Duden, 19,95 Euro

„Geh mir aus der Sonne“, soll der Philosoph Diogenes geantwortet haben, als ihn der Feldherr Alexander der Große fragte, was er für ihn tun könne. Zu dieser weltbekannten Anekdote gesellen sich in dem so benannten Werk von Peter Köhler weitere amüsante Begebenheiten, die sich im Alltag von Philosophen „so oder zumindest so ähnlich“ zugetragen haben sollen. Die vergnügliche Reise durch 2.500 Jahre Geschichte von Thales über Kant bis hin zu Adorno beweist, dass selbst der größte Denker nur ein Mensch und Philosophie alles andere als staubtrocken ist. Ganz nach dem Ausspruch Epikurs: „Lachen soll man und zugleich philosophieren.“ „Ein schönes, kleines, unterhaltsames Buch“, urteilt Elisabeth Röttsches.

Peter Köhler (Hrsg.)
Geh mir aus der Sonne
Reclam, 10 Euro

Waschen, Kochen, Spielen, Lernen: Kinder entdecken täglich etwas Neues. Und schon mit 18 Monaten verstehen sie einfache Zusammenhänge und machen sich selbst verständlich. Die zehnteilige Pappbilderbuch-Reihe „Mein erster Wortschatz“ aus dem Duden-Verlag fördert spielerisch die Weiterentwicklung der Sprache von Kleinstkindern. In der Ausgabe „Bei uns zu Hause“ zeigen bunte Illustrationen beispielsweise vertraute Situationen aus dem Alltag wie das morgendliche Waschen im Badezimmer, das Kochen am Herd in der Küche oder Spielen im Kinderzimmer. Vergrößerte Bildausschnitte am Rand helfen beim Finden und Benennen der Begriffe. Elisabeth Röttsches: „Eine kindgerechte, lebendige Aufbereitung von Szenen aus dem Alltag, bei der die Phantasie angeregt wird.“

Mein erster Wortschatz – Das Bildwörterbuch
Duden, 9,95 Euro

„Wieso? Weshalb? Warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm“, heißt es in dem bekannten Titellied der Sesamstraße. „Tausend tolle Sachen, die gibt es überall zu sehen“, sagt außerdem die Buchreihe aus dem Hause Ravensburger. Unter dem Titel „Wieso? Weshalb? Warum?“ eröffnen die Werke in kindgerechter Sprache auf 16 Seiten die Erlebniswelten der Berge, der Farben u. v. m. Was ist eine Zahnradbahn? Warum ist die Tomate rot? Fragen wie diese werden spielerisch aufgelöst. Auch in die Arbeitswelt wirft die stetig wachsende Sachbuchreihe einen Blick: So lernen Kinder ab vier Jahren in der Buchreihe den Alltag bei der Feuerwehr oder im Krankenhaus kennen. „Auf aufwändig und ansprechend gestalteten Seiten behandelt ‚Wieso? Weshalb? Warum?’ spannend erklärt verschiedene Wissensbereiche“, so Elisabeth Röttsches.

Wieso? Weshalb? Warum?
Ravensburger, 12,95 Euro

Bestellmöglichkeiten und Informationen:
Tel. 02323 – 147 670
www.dasbuch24.de

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

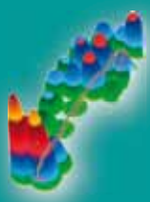
STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwaltfür Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Ihr Fußspezialist

Orthopädie Schuh und Technik Zänker GmbH

KOSTENLOSER FUSSCHECK
MIT NEUARTIGEM 3-D-LASERSCANNER



Vereinbaren Sie einen
Termin, wir freuen uns auf Sie!

Geeignet für: Sportler • Kinder • Diabetiker • Rheumatiker • ältere Menschen • Menschen mit Bewegungseinschränkungen

Herzogstr. 7-9 | 44651 Herne | Telefon: 0 23 25 / 3 12 70 | www.zaenker-web.de
Mo-Fr 8.30 - 13.00 | 15.00 - 18.00 | Fr bis 19.00 | Sa 10.00-14.00 Uhr | info@zaenker-web.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

Parkrestaurant Herne
Schaeferstr. 109
44623 Herne
Tel. 0 23 23 / 955-333
Fax 0 23 23 / 955-230

Räumlichkeiten bis zu 250 Personen

Bild: futecAG, Besler

Ein Balkon, ein Ehemann, ein quatschender Hund

Unsere Leserinnen und Leser schreiben über ihren schönsten Ort und ihr bestes Stück

„Rätselfee“ Manuela Haake fragte die inherne-Leserinnen und -Leser in der vergangenen Ausgabe nach ihrem schönsten Ort und ihrem besten Stück. 18 Einsendungen hat die Redaktion ausgelost und prämiert (siehe S. 38). Die drei Sieger würdigen wir zudem mit einer Veröffentlichung des eingereichten Fotos und eines kleinen Textes, in dem sie ihre „Schätze“ beschreiben.

Meine Freizeitoase

Mein Balkon ist meine „Freizeitoase“, sage ich immer. Zehn Meter lang, das ist eine Fläche, die man auf vielfältige Weise nutzen kann. Ich habe sie mit Blumen, Obst und Gemüse bepflanzt. Die Sonnenblume ist meine Lieblingspflanze. Sie wird bis zu drei Meter hoch. Tomaten, Erdbeeren, Paprika, Peperoni, alles wächst an meinem Lieblingsort. Ja, der Balkon ist schon ein Schmuckstück. Er hat sogar schon mal einen Preis gewonnen, gestiftet von der ehemaligen Umweltministerin Bärbel Höhn. Aber der Balkon ist nicht nur etwas fürs Auge, er ist auch praktisch für Grillpartys. Ich habe nette Nachbarn, die sich nie beschweren. Der Gartenzwerg auf dem Foto wohnt auch hier. Er heißt „Fritz“ und ist mir ein guter Freund.

Klaus Gotthard, Herne

Die beste Entscheidung

Hier stelle ich Ihnen mein schönes – weil ALLERBESTES – Stück vor: den besten und liebsten Ehemann von allen! Geheiratet habe ich ihn kurz vor Weihnachten 2007. Es war die beste Entscheidung meines Lebens. Ich würde mich sehr freuen, wenn das Bild zur Veröffentlichung käme. Verdient hat er es auf jeden Fall, ganz ohne Frage! Denn er ist immer lieb, gut gelaunt und fleißig (wie Sie sehen können), einfach das „schönste Stück“ in meinem Leben. Einen Menschen wie ihn trifft man nicht oft, der Meinung sind sogar unsere Nachbarn. Wir sind in zweiter Ehe miteinander verheiratet. Mein Mann ist trotz vielem Leid derjenige geblieben, der er immer war: ein durch und durch aufrichtiger Mensch. Ich bin zusammen mit meinem Mann im April 1962 in der gleichen Klasse eingeschult worden und kann es wirklich ganz genau beurteilen.

Rosemarie Schulte-Wilde, Herne

Ein Hund, der gerne quatscht

Vor zwei Jahren habe ich meinen Freund einer „Gehirnwäsche“ unterzogen, weil ich einen Hund wollte. Ich habe ihm tagtäglich Fotos, Berichte und Hundeschulen gezeigt. Dann war es soweit, mein Freund und ich haben uns für „Wilson“ entschieden. Da war er, der Clown, der im Regen nicht laufen wollte und mittlerweile der größte Wasserfreak ist, der sich über jeden Menschen freut, der tollpatschig die Welt erobert, der Clown, der versucht, den Mond am Horizont zu fangen und nicht versteht, warum Kröten quaken. Der boxertypisch seine Pfoten einsetzt, um auf sich aufmerksam zu machen. Und dann dieser Blick. Er quatscht total gerne, kein Bellen, sondern ein Quatschen und Grummeln. Wir erobern zusammen noch einmal die Welt – und deswegen ist er mein schönstes Stück!

Sonja Drewitz, Herne

Oase mit Fritz

Mein allerbestes Stück

Wilson

Beiträge über Ihren „schönsten Ort“ und Ihr „bestes Stück“ sind erwünscht.
presse@herne.de oder
Stadt Herne, Pressebüro,
Postfach 1018 20, 44621 Herne

inherne IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperatio mit der WAZ

Redaktion:
Pressebüro der Stadt Herne, Silke Bender (v.i.S.d.P.), Horst Martens (Redaktionsleiter), JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung und Schlussredaktion)

Titelbild: Thomas Schmidt

Fotos:
Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Pressebüro der Stadt Herne), Bettina Engel-Albustin, Brigitte Kraemer, Thorsten Hartung, RV Emscher, Studio „Le Serpent Blanc"

Gestaltung: claus+mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Katrin Brodherr, Ute Eickenbusch, Prof. Dr. Michael Falkenstein, Lars von der Gönna, Manuela Haake, Christoph Hüsken, Christian Matzko, Jochen Schübel, Matthias Schübel, Julia Valtwies

Druck:
Oeding Druck GmbH,
38100 Braunschweig

Vertrieb:
www.waz-druck.de
Auflage: 26.000 Exemplare

Redaktionsbeirat:
Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift:
Stadt Herne
Pressebüro
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. (0 23 23) 16-27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen:
WAZ Medienservice Herne,
Christian Röder, Tel. (0 23 23) 95 26 26

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Juli 2011

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Rätselfreunde,

da sich unsere Ausgabe mit dem Thema: „Ein Leben lang lernen“ befasst, greife ich gerne den Gastbeitrag von Seite 18 noch einmal auf und stelle Ihnen heute ein Logikrätsel, ein Sudoku, als aktuelles Preisrätsel vor. Falls Sie sich bisher noch nie an ein Sudoku herangewagt haben, möchte ich Ihnen es kurz erklären: Ziel ist es, das 9 x 9 Gitter mit den Ziffern 1 - 9 zu füllen, so dass jede Ziffer nur einmal vorkommt und zwar nur einmal in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem Block! Es sind schon einige Ziffern vorgegeben, an denen man sich orientieren kann. Genauere Erklärungen hierzu finden Sie auch im Internet.
Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lösen des Sudokus und hoffe auf zahlreiche Einsendungen. Auch dieses Mal haben wir wieder ein paar schöne Gewinne für Sie zur Verfügung gestellt bekommen.
Einsendeschluss ist Dienstag, 31. Mai.

Schicken Sie die Lösung an presse@herne.de oder Stadt Herne, Pressebüro, Manuela Haake, Postfach 1018 20, 44621 Herne

Gewinnen Sie mit inherne zwei Karten für das Konzert von Herbert Grönemeyer

1. Preis: Zwei Sitzplatzkarten für das Konzert von Herbert Grönemeyer am Dienstag, 7. Juni, in der Veltins-Arena, Gelsenkirchen.

2. Preis: Zwei Eintrittskarten für eine Aufführung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.
3. Preis: Zwei Karten für eine Aufführung in den Wanne-Eickeler Kammerspielchen, zur Verfügung gestellt vom Mondpalast von Wanne-Eickel, Deutschlands großes Volkstheater.

			5	2	6	8	9	
	6			9				4
					7			
2			6	5				8
1	9		7	8			5	2
5		3			9		7	6
4						7	8	9
6				7	5	3		
	7		8	3	4	6		5

4. - 8. Preis: Jeweils ein Buch „Ralf Piorr (Hg.): Flöze der Erinnerung. Ein Lesebuch zur Geschichte des Bergbaus in Herne und Wanne-Eickel“, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
9. - 10. Preis: Jeweils zwei Karten für die „Cubanische Nacht“ am Samstag, 30. Juli, im Schlosshof Strünkede, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.
11. - 12. Preis: Jeweils zwei Karten für „Folk im Schlosshof“ am Samstag, 16. Juli, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.
13. Preis: Kulinaris-Card (2 x Essen, 1 x Sparen in 30 Restaurants in der Umgebung), zur Verfügung gestellt von der Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel.
14. - 16. Preis: Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Familienbad Wananas.
17. - 19. Preis: Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

Gewonnen haben:
1. Preis:
Zwei Karten für das Konzert von James Blunt am Dienstag, 29. März, in der Arena Oberhausen, zur Verfügung gestellt von der WAZ Mediengruppe: Klaus Gotthardt.
2. - 3. Preis:
Jeweils zwei Karten für eine Aufführung in den Wanne-Eickeler Kammerspielchen, zur Verfügung gestellt vom Mondpalast: Frau Schulte-Wilde, Frau Drewitz.
4. - 6. Preis:
Jeweils zwei Karten für das Stück „Zweifel“ am 14. April, im Kulturzentrum, zur Verfügung gestellt vom Fachbereich Kultur: Ilona Nowak, E. Wagner, Frau Fuchs.
7. - 8. Preis:
Jeweils ein Buch „Ralf Piorr (Hg.): Flöze der Erinnerung. Ein Lesebuch zur Geschichte des Bergbaus in Herne und Wanne-Eickel“, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse: Hildegard Martin, Heinrich Böckmann.
9. Preis:
Kulinaris-Card (2 x Essen, 1 x Sparen in 30 Restaurants in der Umgebung), zur Verfügung gestellt von der Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel: Frau Reubelt, Dortmund.
10. - 12. Preis:
Je ein Regenschirm mit Holzgriff, zur Verfügung gestellt von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne (WFG): Sylvia Hechler, Ute Böckmann, Heinz Fleißner.
13. - 15. Preis:
Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH: Uli Rhein, Ernst Nowak, Birgit Feldmann.
16. - 18. Preis:
Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Familienbad Wananas: Manfred Jahnke, Dirk Kasperczak, Simone Banas.

Öffnungszeiten Hallenbad Sommer

Montag	Schulen und Vereine
(in den Ferien	8:00 - 16:00 Uhr)
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 16:00 Uhr
Samstag	8:00 - 18:45 Uhr
Sonntag	8:00 - 20:00 Uhr

Freibad

Sa - Mo	8:00 - 20:00 Uhr
Di - Fr	6:30 - 20:00 Uhr

Öffnungszeiten Hallenbad Winter

Montag	Schulen und Vereine
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 14:00 Uhr
Senioren	- 16:00 Uhr
Sa, So	8:00 - 17:00 Uhr

Südpool
Bergstraße 27
44625 Herne
Tel.: 02323/592 690
www.suedpool-herne.de

www.sparlotterie.de

Sparlotterie
der Sparkassen

„Ich spare und gewinne für einen guten Zweck.“

An sich und andere denken!

Mit der Sparlotterie der Sparkassen.

Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de

Hinweis: Glücksspiel kann süchtig machen. Informationen zu Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie bei allen beteiligten Sparkassen oder am kostenlosen anonymen Beratungstelefon der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Telefon: 0800 137200.